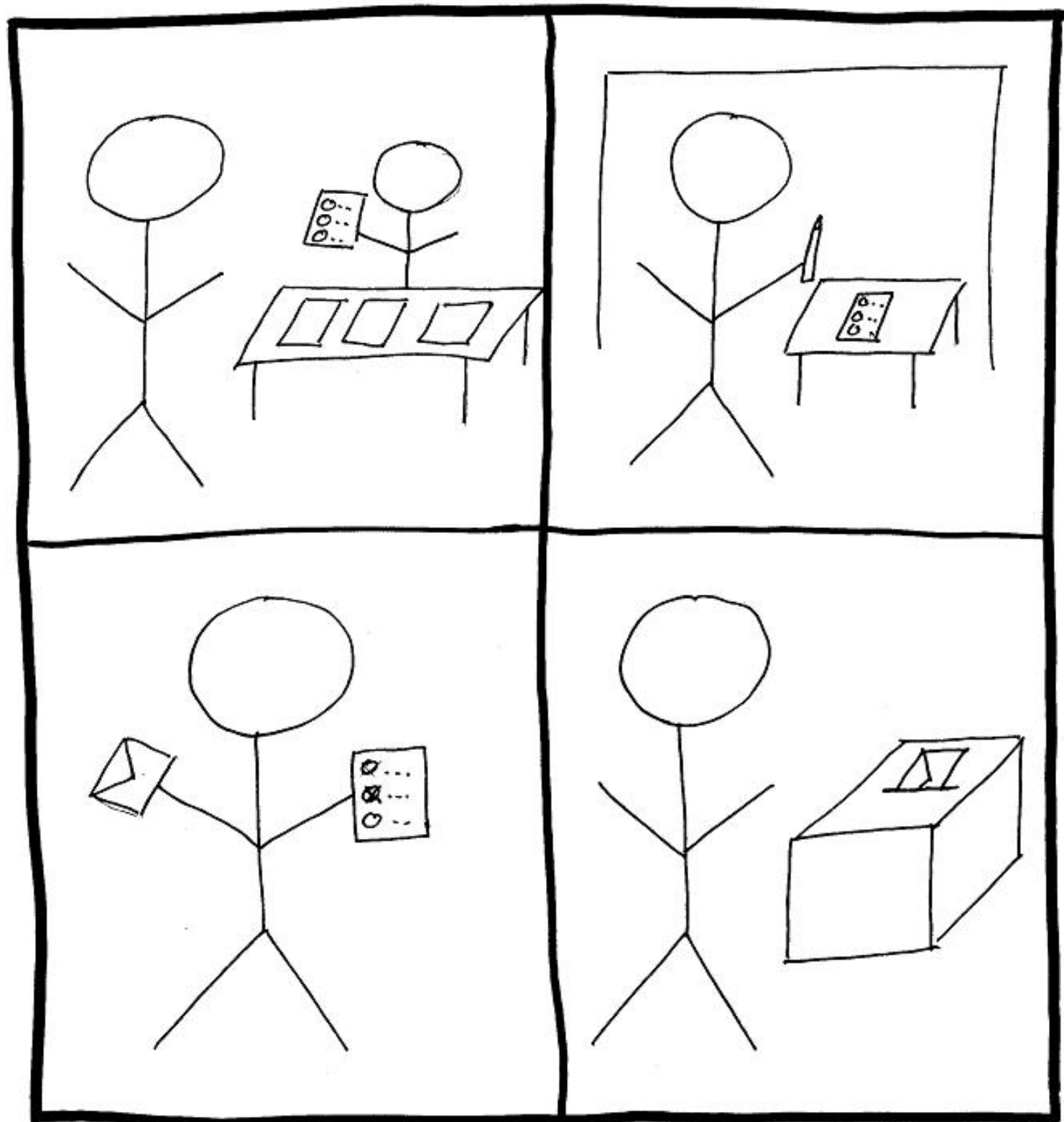


SoSe 2008

MATHE INFO

Hochschulwahlen: 2. bis 5. Juni



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2	SKANDAL: Professorenrunde ersetzt Perspektivplanung aller Gruppen	23
Hochschulwahlen 2008		Berichte	
Warum wählen wichtig ist – Ein Leitfaden für den interessierten Studierenden	3	OWO-Bericht aus Sicht eines Tutors ..	24
Was wird gewählt und warum?	4	OWO-Bericht aus Sicht der Erstsemester	26
What elections are all about	6	61. KoMa in Regensburg	27
HoPo-Erfahrungsbericht	7	NWERC 2007 – Einmal Utrecht und zurück	28
Die Kandidaten 2008		NWERC 2007 – To Utrecht and back again	29
Nadine Jacksteit	9	Ein Jahr Studium in Irland – mein Auslandsaufenthalt in Dublin	31
Juha Ojansivu	10	Study abroad – My year in Ireland	33
Moritz Schulze	11	Vermischtes	
Markus Schupp	11	Mentorensystem	34
Jakob Schelbert	12	Jugger – Der Endzeit-Sport der Zukunft	35
Elli Jacobi	13	Zitate	36
Die Listen 2008		StudiVZ – Bist du noch drin?	37
FACHWERK	14	StudiVZ – Still in there?	39
Juso Hochschulgruppe – Wer wir sind und was wir wollen	16	Wünsche an den Mathebau- Weihnachtsmann	40
Mathebau aktuell!		Rätsel	41
Was ist eine BK?	17	Das Letzte	
SKANDAL: Fachbereich verstößt gegen das Gesetz	19	Impressum	42
Studiengebühren	20		
Die Exzellenzinitiative an der TU Darmstadt	22		

Vorwort

Hallo liebe Mathe-Info-Leser,

was lange währt, wird endlich gut. Das neue Mathe-Info ist da und bringt wieder einige interessanten Neuigkeiten ans Tageslicht.

Ganz aktuell und wichtig: Die Hochschulwahlen finden in diesem Semester statt. Dazu haben wir einiges an Informationen für euch, damit ihr auch wisst, was ihr wählt und warum es auch wirklich notwendig ist, dass ihr es tut.

Einiges ist aber bereits in den letzten Monaten rund um unsere Uni geschehen. Zum Beispiel wurden in Hessen Studiengebühren eingeführt, weswegen wir jetzt jedes Semester 500 Euro mehr zahlen, und die TU-Darmstadt wird jetzt über die Exzellenzinitiative gefördert, was insbesondere auch für die Mathematik eine interessante Erneuerung ist.

Dann gibt es da noch den Informationsteil. Darin steht unter anderem, wie das neue Mentorensystem, was wir seit dem vergangenen Semester an unserem Fachbereich haben, funktioniert. Des Weiteren gibt es jetzt ganz neu die Rubrik: Was ich schon immer über die Fachschaft wissen wollte, aber nie zu fragen wagte. Dort werdet ihr in diesem Mathe-Info darüber informiert, wie wir zu neuen Professoren kommen.

Außerdem gab es natürlich wieder viele Aktivitäten von Mathe-Studierenden, über die sie berichten. Dazu gehören die OWO, die KoMa, sowie ein Auslandsjahr in Dublin.

Was aber auch nicht fehlen darf, ist der letzte Teil des Professoren-Quartetts. Wer die anderen Teile verpasst hat, kann sie unter www.mathebau.de herunterladen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht *Eure Redaktion*

Hochschulwahlen 2008

Warum wählen wichtig ist – Ein Leitfaden für den interessierten Studierenden

Wahlen sind wichtig. Wahlen sind eine der Säulen jedes demokratischen Systems. Wahlen erlauben es Dir, Deine Meinung einzubringen. Daher ist wählen dürfen auch ein Privileg, keine Pflicht. Ich möchte mit diesem Artikel ein wenig andeuten, warum gerade an der TUD wählen besonders einfach, wichtig und wirkungsvoll ist.

Wählen ist einfach

Die Hochschulwahlen 2008 finden vom 2. bis 4. Juni von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr und am 5. Juni von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr statt. Wir Mathematiker wählen dabei bequem in der Mensa Stadtmitte. Um wählen zu dürfen, brauchst Du lediglich *entweder* die Wahlbenachrichtigung *oder* einen gültigen Personalausweis oder Reisepass (die Wahlbenachrichtigung ist insbesondere *nicht* zwingend nötig). Die Stimmangabe geht dann recht flott über die Bühne.

Du kannst an den genannten Terminen nicht, z.B. weil Du verreist bist? Kein Problem, denn auch Briefwahl ist möglich! Einfach beim Wahlamt der TUD, (Hochschulstr. 1, S1 03 / 120) schriftlich beantragen. Dann erhältst Du unverzüglich deine Briefwahlunterlagen zugesandt bzw. sofort im Wahlamt ausgehändigt. Diese ausfüllen und dafür sorgen, dass sie bis spätestens 5. Juni 2008, 14:00, beim Wahlamt vorliegen (z.B. via Post einsenden, oder von einem Kommilitonen abgeben lassen).

Details zum Ablauf der Wahl, der Briefwahl und anderen relevanten Regelungen kannst Du nachlesen unter http://www.tu-darmstadt.de/pvw/wahlamt/wahlausschreiben_uniwahl_08.pdf.

Wählen ist wichtig

Warum ist Deine Stimme besonders wichtig? Nun, mit den jährlichen Wahlen an der TUD bestimmen wir unsere Repräsentanten in den jeweils höchsten Gremien unseres Fachbereichs und der gesamten Universität (mehr dazu ab Seite 4). Diese setzen sich dort hoffentlich aktiv und engagiert für unser alle Interessen ein. Damit das möglich ist, müssen sie aber natürlich erst mal gewählt werden. Der Clou: Je mehr von uns wählen, desto mehr Gewicht haben unsere Vertreter in diesen Gremien. Denn ihre Legitimation hängt natürlich direkt von der Wahlbeteiligung ab. Gehen nur ein paar dutzend von uns wählen, dann kann man als Gewählter schwerlich behaupten, eine Mehrheit der Studis unserer Uni zu repräsentieren. Ganz anders sieht es aus, wenn mehrere tausend Wähler ihre Stimme abgeben!

Natürlich bestimmst Du mit Deiner Stimme auch mit, wer uns konkret vertreten soll. Im Falle der Fachbereichswahlen könnt Ihr euch mit Hilfe dieses Wahlinfos über die Kandidaten im einzelnen informieren, viele davon kann man auch im Mathebau treffen und ansprechen. Information zu den Wahllisten für die Universitätsgremien finden sich z.B. im Internet (siehe auch www.stupa.tu-darmstadt.de).

Wählen ist wirkungsvoll

Deine Stimme ist an der TUD besonders wirkungsvoll, denn die Gesamtstimmenanzahl ist relativ klein im Vergleich zu Kommunal-, Landes- oder gar Bundestagswahlen. Der Mathefachbereich hat weniger als tausend Studierende. Wenn von denen weniger als die Hälfte wählen geht, dann musst Du nur noch ein paar Freunde überzeugen, und schon stellst Ihr einen ganzen Prozentpunkt! Auf der Universitätsebene ist es nicht ganz so krass, aber immer noch spürbar.

Und vergiss nicht: Alle Kandidaten sind selbst Studierende, wie Du und ich. Du kannst sie jederzeit ansprechen und so Einfluss nehmen. Wenn Dir was nicht passt an der TUD, dann mach von dieser Möglichkeit aktiv gebrauch. Oft rennst Du damit offene Türen ein.

Wahlbeteiligung

Vor drei Jahren (2005) hatten wir uniweit 42% Wahlbeteiligung (Mathe: 47%). Im vorletzten Jahr (2006) waren es dann leider nur noch 31% (Mathe: 38%); fast die gleichen Zahlen wie 2007. Naja, immerhin, könnte man sagen. Aber auch irgendwie enttäuschend.

Über 25% zu kommen ist dabei besonders wichtig, denn seit Dezember 2004 werden bei einer Wahlbeteiligung von unter 25% die Mittel des AStAs stark gekürzt. Diese Mittel setzt der AStA normalerweise zur Finanzierung zahlreicher Aktivitäten und Dienstleistungen ein, vom Semesterticket über Beratungen bis zur Unterstützung der Fachschaften (damit wird beispielsweise auch dieses Wahlinfo finanziert). Autsch!

Interessieren sich wirklich weniger als die Hälfte aller Studierenden dafür, dass es weiterhin akzeptable Studienbedingungen gibt? Sind Demokratie und Selbstbestimmung altmodisch? Ist es wirklich so schwer, eine Viertelstunde und ein paar Kreuzchen aufzuwenden, um seine Meinung kund zu tun? Wollen wir aus bequemlichkeit lieber alle Mitspracherechte genommen bekommen? Vielleicht Zustände wie an der Schule, wo einem der Lehrer schön ordentlich vorschreibt, was man zu tun und zu lassen hat?

Ich kann nur hoffen, dass die Antwort auf diese Fragen ein klares „Nein“ ist.

Geht wählen!

Max

Was wird gewählt und warum?

Wie jedes Jahr werden auch in diesem Jahr wieder Fachbereichsrat, Fachschaftsrat, Studierendenparlament und Universitätsversammlung neu gewählt. Wer die Interessen der Studierenden als studentisches Mitglied in diesen Gremien vertritt, entscheidet ihr durch eure Kreuze auf dem Stimmzettel.

Der folgende Artikel soll euch diese vier Gremien im Einzelnen vorstellen und einen kleinen Einblick in die entsprechenden Aufgabenbereiche geben.

Der Fachschaftsrat (FSR)

Die „Fachschaft“, das sind laut Hochschulgesetz alle Studierenden des Fachbereiches. Trotzdem sind „die Fachschaft“ im täglichen Sprachgebrauch die Studierenden, die sich mit Fachbereichspolitik beschäftigen, OWOs und ähnliches organisieren und/oder ab und zu zur Fachschaftssitzung kommen.

Das Gesetz sieht vor, dass fünf Personen als Fachschaftsrat gewählt werden, welche genau diese Rolle übernehmen sollen. Dies geht bei unserem Fachbereich ein wenig an der Realität vorbei, da viele Fachschaftler Aufgaben und Arbeitsaufträge übernehmen, ohne dafür in den FSR gewählt zu sein. Die Fachschaftsräte sehen sich dafür oft mehr als Ansprechpartner für alle Studierenden und sind für eure Fragen da.

Der Fachbereichsrat (FBR)

Der FBR als höchstes Gremium am Fachbereich bespricht und entscheidet über wichtige Dinge, z.B. über:

- Lehr- und Studienangelegenheiten (Darunter fällt z.B. die Planung für Lehrveranstaltungen in den kommenden Semestern und die Verteilung der MitarbeiterInnen als Assistenz für die Vorlesungen.),
- Besetzung von Ausschüssen, z.B. Berufungskommissionen,
- Personalangelegenheiten (Stellenausschreibungen, Vorschläge für die Besetzung von Professuren, Einstellung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen am Fachbereich),

- Verteilung von Geldern, die dem Fachbereich zustehen (Kaufen wir neue Rechner, ergänzen wir den Bestand unserer Bibliothek oder verwenden wir das Geld doch lieber für etwas ganz anderes?),
- Wahl des Dekans, der den Fachbereich nach innen und außen repräsentiert und die laufenden Geschäfte des Fachbereichs führt,
- Wahl des Prodekan und des Studiendekans, die mit dem Dekan zusammen das Dekanat bilden,
- Verteilung der Räume im Fachbereich
- und, und, und...

Der FBR ist also das Parlament des Fachbereichs. Da es in diesem Jahr nur eine Liste gibt, werden die (ebenfalls) fünf studentischen Mitglieder des Fachbereichsrates per Personenwahl bestimmt.

Außer den 5 Studierenden besteht der FBR noch aus 11 Professoren, 3 wissenschaftlichen und 2 administrativ-technischen Mitarbeitern, d.h. die Professoren haben theoretisch die absolute Mehrheit. Trotzdem lässt sich vieles bewegen und verändern oder größeres Unglück abwenden. Auch hier gilt: Um die studentischen Vertreter und ihre Glaubwürdigkeit zu unterstützen, ist eine hohe Wahlbeteiligung sehr wichtig.

StuPa und AStA

Das Studierendenparlament (StuPa) ist das legislative Organ der verfassten Studierendenschaft. Seine Aufgaben bestehen in der Wahl und Kontrolle des AStA (Allgemeiner Studierenden-Ausschuss) und der Verabschiedung des Haushalts der Studierendenschaft. Außerdem entscheidet es über Grundsatzangelegenheiten der Studierenden, wie z.B. die Satzung oder auch das Semesterticket.

Das StuPa wird per Listenwahl bestimmt. Es lohnt sich übrigens auch, die Sitzungen, die immer öffentlich sind, zu besuchen. Die gewählten Vertreter sind besonders hoch motiviert, wenn viele Studierende sich für ihre Arbeit interessieren. Auch hier ist natürlich eine hohe Wahlbeteiligung hilfreich.

Universitätsversammlung und Senat

Die Universitätsversammlung, die bis vor kurzem noch Hochschulversammlung hieß, ist sozusagen das Parlament der Universität. Sie erlässt und ändert die Grundordnung und wählt Präsident und Vizepräsident der Universität. Auch hier haben die Professoren die absolute Mehrheit: Sie stellen 31 seiner 61 Mitglieder. Die restlichen Sitze verteilen sich auf 15 Studierende, 10 wissenschaftliche und 5 administrativ-technische Mitarbeiter.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Universitätsversammlung ist es, den Senat zu wählen, der mit 11 Professoren (einer davon der Präsident), 4 Studierenden, 3 wissenschaftlichen und 3 administrativ-technischen Mitarbeitern ein wesentlich kleineres Gremium darstellt und dafür auch mehr zu entscheiden hat. Der Senat entscheidet über

- Lehr- und Studienangelegenheiten (darunter Zustimmung zu allen Studienordnungen aller Fachbereiche),
- Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- Haushaltsangelegenheiten und Entwicklungsplanung der Universität,
- Informationsmanagement (Bibliotheken und Rechner),
- Berufungsangelegenheiten.

Im Senat vertreten also die oben erwähnten 4 Studierenden die Interessen von ca. 17.000 Studis. Um so wichtiger ist es also, mit einer hohen Wahlbeteiligung Interesse zu demonstrieren und die vier „richtigen“ Studierenden hineinzuwählen. Da diese direkt von den Studis in der Universitätsversammlung gewählt werden, ist es also entscheidend, welche Liste ihr dort wählt. Wie aktiv die Listen sind und welche Meinungen sie vertreten, könnt ihr im traditionellen Wahlkampf erfahren, sofern die Listen einen solchen führen. Viele der Listen stehen auch im Internet, siehe auch www.stupa.tu-darmstadt.de.

mehrere Autoren

What elections are all about

Like every year, the *Fachbereichsrat*, *Fachschaftsrat*, *Studierendenparlament* and *Universitätsversammlung* will be elected this year. Your vote, too, will decide who is going to represent the interests of all students in these important bodies.

The following article shall introduce you to those four bodies and give you some insight into their respective functions and responsibilities.

The Fachschaftsrat (FSR)

The term “Fachschaft” denotes, according to the *Hochschulgesetz*, all students of the department. However, the “Fachschaft” usually refers to those students who engage in departmental politics, organise OWOs or similar events and/or come to the *Fachschaftssitzung* (meeting of the *Fachschaft*) once in a while. The law says that 5 students are to be elected to the *Fachschaftsrat* to do these things. That’s somewhat misleading in our department because a lot of students accept duties and assignments without being elected to the FSR. The *Fachschaftsräte* thus regard themselves more as contact persons for all students and will answer your questions.

The Fachbereichsrat (FBR)

Being the most important body of the department, the following things, amongst others, are discussed respectively decided in the FBR:

- matters involving teaching and studying (e. g. the curricula of future semesters and how the assistants are allocated to the lectures),
- the composition of subcommittees, e. g. the committees appointing new professors,
- personnel (job advertisements, recommendations for filling vacant professorships, hiring of academic assistants),
- allocation of the departments funds (Do we buy new PCs, supplement the library or do we do something completely different with the money?),
- election of the *Dekan* (dean). He/she represents the department internally and externally and conducts the day-to-day business of the department,
- election of the *Prodekan* (vice dean) and *Studiendekan* (dean of studies), who make up the “Dekanat” together with the *Dekan*,
- allocation of the departments rooms,
- and much, much more. . .

The FBR thus is the parliament of the department. Because there is only one electoral list this year, the 5 student representatives will be elected directly. Apart from the 5 student representatives, there are 11 professors, 3 academic assistants and 2 administrative-technical assistants in the FBR. That means that the professors have the absolute majority. Nevertheless, it is possible to make a difference or avert disaster. To support the student representatives, a high turnout is extremely important.

StuPa and AStA

The *Studierendenparlament* (StuPa) is the legislation of the body of all students. It elects and checks the AStA (government of the body of all students) and passes the budget of the body of all students. Furthermore, it decides about fundamental concerns of all students, for example the Semesterticket.

It is, by the way, very interesting to sit in on the meeting of the StuPa, which is always public. The representatives will surely be highly motivated if more students show interest in their work. Of course, a high turnout will also help.

Universitätsversammlung and Senat

The *Universitätsversammlung* is akin to the parliament of the whole university. It enacts and changes the *Grundordnung* and elects the president and vice president of the university. The professors have

the absolute majority in this body, too. They hold 31 of the 61 seats, the rest is split between the students (15), the academic assistants (10) and the administrative-technical assistants (5).

Another important task of the *Universitätsversammlung* is the election of the *Senat*, which consists of 11 professors (amongst them the president), 4 students, 3 academic assistants and 3 administrative-technical assistants and thus is a much smaller body which has more to decide. It is concerned with:

- teaching and studying (e. g. approval of the *Studienordnungen* of all departments),
- research and the next generations of academics
- the budget and developmental strategy of the university
- knowledge management (libraries and computers)
- appointments to vacant positions.

The four students mentioned above thus represent the interests of about 17,000 students. It is therefore all the more important to show interest by means of a high turnout, and to elect the right 4 students. As these are elected directly by the student representatives in the *Universitätsversammlung*, it is crucial to know the list you elect there. You can find out how active the lists are and which opinions they represent during a traditional campaign should the lists chose to campaign. Many of the lists can also be found at www.stupa.tu-darmstadt.de.

several authors

HoPo-Erfahrungsbericht

Liebe Erstsemester,

unser Mathestudium ist voll toll. Was ihr tun müsst, damit eures genauso toll wird: Man nehme eine Portion Mathe, viele hilfsbereite Menschen, ausreichendes Engagement, ein bisschen Zeit und viel Spaß. Mit dieser Mischung kann man schon fast nix mehr falsch machen. Aber wie macht man das nun genau? Aaaalso, so hat es bei uns funktioniert:

Genau wie jeder andere Erstsemester auch, sind wir fleißig in unsere Vorlesungen und Übungen gegangen. Irgendwann haben wir gemerkt, dass alleine lernen viel weniger Spaß macht, als sich einer Gruppe anzuschließen. Und dann haben wir gemerkt, dass man ja viel toller im Mathebau lernen kann, weil es da ganz viele Menschen mit noch viel mehr Ahnung gibt. Irgendwann merkt man, dass diese Menschen, die da ihre Zeit verbringen, noch mehr tun als Mathe, da wird man schnell neugierig. Nach und nach haben wir verstanden, dass man an der Uni nicht nur Mathe studieren kann, sondern dass einiges mehr dahinter steckt. Daraufhin haben wir uns mal in den Fachschaftsraum gesetzt und gehört, wie sich der eine oder die andere über irgendwelche Professoren geärgert hat. Das klang spannend. Und man möchte natürlich auch mitreden.

Plötzlich hängt man mehr drin, als man vorher dachte. Es kommen immer mehr Themen dazu, nicht nur der eine Prof, sondern viel allgemeinere Themen, bei denen man mitreden will. Ehe man sich versieht, sitzt man in dem einen Ausschuss oder der anderen Kommission und redet tatsächlich mit den Professoren. Auf einmal redet man mit seinen Freunden nicht nur über die Fußball-WM und DSOS, sondern auch über Professor xy, der schon wieder Vorrechenübungen einführen will oder der eventuell die Uni verlassen will, obwohl man das nicht will. Zusammen mit anderen kann man allerdings erreichen, dass manche Dinge so bleiben, wie sind, oder sogar noch besser werden; und andere nicht so schlimm werden, wie sie anfänglich aussehen. Natürlich muss man dafür auch mit anderen Studis reden und die Bemühungen koordinieren. Nicht selten werden die Beteiligten und alle anderen Studis durch Erfolgserlebnisse belohnt.

Insbesondere kann dies auch Spaß machen: Jeder, der schon mal an einer OWO als Tutor oder Helfer mitgearbeitet hat, wird euch das bestätigen können. Man lernt die neuen Erstsemester und Co-Tutoren kennen. Kneipentour, FreWe (Freshers Weekend) und OWO-Party sind nur einige Möglichkeiten dafür.

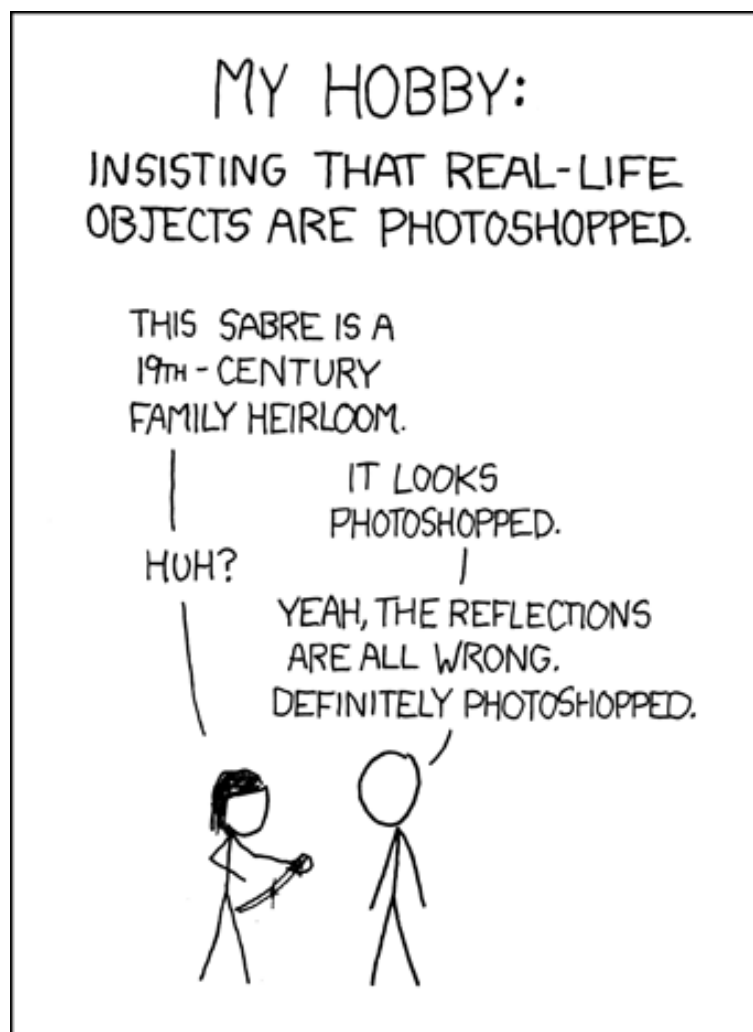
Es ist nicht verwerflich, seine Freizeit in der Uni zu verbringen. Schließlich machen es einige andere auch. Genau die sind es, die unter anderem hochschulpolitisch aktiv sind. Und sich für euch und alle anderen Studis einsetzen. Das klingt sicher erst mal nach unglaublich viel Arbeit, aber es gibt genug Leute, die einen dabei unterstützen. Außerdem kann man sich am Ende öfters mal über ein positives Ergebnis freuen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Kontakt zu diesen engagierten Studis zu bekommen. Entweder man setzt sich einfach mal 42 Stunden in 219 auf ein Sofa und trinkt 42 Tassen Kaffee und/oder Tee, redet mit Leuten oder man lernt im offenen Arbeitsraum 217 und bekommt automatisch Kontakt zu Fachschaftlern. Oder aber man hat bereits Freunde, die sich in der Fachschaft engagieren und sowieso mit einem darüber reden, so dass man immer mehr mitredet und sich quasi gar nicht mehr wehren kann.

Wir glauben, dass wir dadurch nicht nur Frustrationstoleranz und Abstraktionsfähigkeit aus dem Mathestudium gelernt haben, sondern auch Teamfähigkeit, Diskussionsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Mut zum Vortragen und kommunizieren, ...

Wir hoffen, dass auch ihr ein spannendes Studium haben wollt und vielleicht schaut ihr ja mal in 219 vorbei, um auch mehr als „nur“ Mathe zu lernen.

Andrea und Andi



Die Kandidaten 2008

Nadine Jacksteit

Hallo alle miteinander,

mein Name ist Nadine Jacksteit, ich bin 21 Jahre alt und in meinem 4. Semester hier an der TU. Ich studiere LaG Mathematik und Deutsch.

Seit dem letzten WS nehme ich regelmäßig an Fachschaftssitzungen teil und bringe mich aktiv in die Arbeit mit ein. So habe ich beispielsweise bei der Hobit und beim TU-Day geholfen, bin in der Frauenförderkommission, bin studentischer Vertreter in einer Berufungskommission, bin im Organisationsteam der nächsten OWO und gebe dieses Mathe-Info mit heraus.

Darüber hinaus tanze ich für mein Leben gern, weswegen ich auch zusammen mit Markus Schupp den Mathe-Tanzkurs für Fortgeschrittene leite.

Ich bewerbe mich dieses Jahr um einen Platz im Fachbereichsrat, damit ich dort die Interessen der Studierenden vertreten kann. Es gibt viele wichtige Dinge, die am Fachbereich entschieden werden müssen, die, auch wenn man es nicht direkt merkt, euch im großen Maße betreffen.

Daher ist es auch wichtig, dass ihr wählen geht, damit genug Wählerstimmen zusammen kommen.

Darüberhinaus ist es immer gut zu wissen, wie eure Meinungen zu den Themen sind. Also lasst es uns ruhig wissen. Was gerade aktuell ist, könnt ihr auch im Internet finden.

Also: geht wählen! :)



Nadine Jacksteit

Hello everybody,

my name is Nadine Jacksteit, I'm 21 years old and in my 4th term at the TUD. I study LaG Mathematics and German which means that afterwards I'm allowed to teach these subjects at school.

Since the last winter term, I regularly take part in the weekly meetings of the *Fachschaft*. But I do some more things for the students.

For example I'm part of a *Berufungskommission*, helped at the Hobit and at the TU-Day, I'm in the team which organises the next OWO and edit with Rebecca this Mathe-Info.

Moreover I love dancing and give, together with Markus Schupp, a dancing course for advanced dancers for Mathematic students (you are welcome to join us).

I want to be elected to represent the students' opinions and wishes. There are many important things, that have to be decided, which also influences your studies, although you don't always see it directly.

It's important for you to vote because we need your student's votes since otherwise the students loose more and more power at the university.

Nadine

Juha Ojansivu

Liebe Matheleute,

ich bin Juha und studiere im dritten Jahr Mathe auf Diplom. Erreichen kann man mich unter ojansivu (at) gmx.net. Einige von euch kennen mich vermutlich nicht, ich habe die letzten zwei Semester nämlich an der Universität von Helsinki verbracht. Vorher war ich schon im FBR, und daran möchte ich nun anknüpfen.

Als TUD-Studenten stehen uns weitreichende Möglichkeiten der Mitsprache in Belangen der Universität zur Verfügung. So etwas ist nicht selbstverständlich, nicht an anderen Unis in Deutschland und schon gar nicht international. Dieses Geschenk nicht in Anspruch zu nehmen, wäre Verschwendung.

Dabei müssen wir für unsere Interessen als Studenten eintreten, die wir selbst am besten sehen können. Gleichzeitig ist es wichtig, mit den anderen Gruppen (Professoren, Mitarbeiter, ATM) konstruktiv und respektvoll zusammenzuarbeiten, um das Beste für die Universität als Ganzes zu erzielen. Eine angemessene Balance zu erzielen, sehe ich dabei als mein Ziel.

Der obligatorische Aufruf zum Schluss: Geht zur Wahl!



Juha Ojansivu

Dear maths people,

I am Juha, third-year student of mathematics. You can write to me through ojansivu (at) gmx.net. Some of you might not know me, as I have spent the last two semesters at the University of Helsinki (studying in English). Before that, I was a member of the faculty council (FBR), and I want to continue from there.

As students of the TUD, we have broad possibilities to have our say in university policy. That should not be taken for granted, and many universities in Germany or abroad do not offer these possibilities. It would be a loss not to seize this great opportunity we have.

In doing so, we need to protect our own interests as students, since we ourselves are the ones who can clearly see what they are. At the same time, it is important to cooperate with other groups (professors, assistants, ATM) in a constructive and respectful manner in order to achieve the best for the university as a whole. I see it as my goal to find an appropriate balance in this.

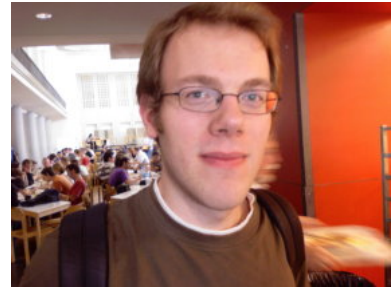
The obligatory appeal: Go vote!

Juha



Moritz Schulze

Hi,
mein Name ist Moritz Schulze. Ich studiere im 6. Semester Mathematik auf Diplom (mit Informatik als Nebenfach). Nachdem ich nun schon öfters beim freie Zeit um Fachschaftsraum verbringen etwas von der Fachschaftsarbeit mitbekommen habe bin ich dieses Semester wirklich dabei. Ich bin also noch ein Neuling, habe aber Spaß daran Stück für Stück zu entdecken, was in der Uni und im Mathebau so hinter den Kulissen bzw. hinter den Vorlesungen und Übungen so abläuft. Ich finde es sehr wichtig, das wir Studenten bei Entscheidungen auch eine Stimme haben und würde gerne diese für euch sein.



Moritz Schulze

Hi,
my name is Moritz Schulze. I'm studying Mathematics in the third year. After spending some time in the *Fachschaftsraum* and getting a good look at the work of the *Fachschaft* I'm getting involved in this semester. So I'm a newbie, but I'm having fun discovering what's behind the scenes in the university and the *Mathebau* step by step. I think it's very important for us students to have a voice in important decisions and I'd like to be this voice for you.

Moritz

Markus Schupp



Markus Schupp

Hallo liebe Wähler,

mein Name ist Markus Schupp und kandidiere für den Fachbereichsrat. Ich habe im Sommersemester 2004 angefangen Mathematik auf Diplom zu studieren. Zur Zeit bin ich unter anderem Mitglied in Fachbereichs- und Fachschaftsrat, sowie in einer Berufungskommission. Davor habe ich bereits bei verschiedenen OWOs und EiHs mitgeholfen oder euch im Studienausschuss vertreten. Eine kleine Unterbrechung gab es im akademischen Jahr 2006/2007, als ich ein Jahr als Austauschstudent in Schweden verbracht habe.

Auch wenn die Professoren eine Mehrheit der Stimmen haben, ist es trotzdem möglich unsere Interessen zu vertreten und auch durchzusetzen. Daher ist es mir sehr wichtig, dass Diskussionen zwischen allen Gruppen offen geführt werden. Nur durch diese Zusammenarbeit lässt sich eine für alle zufriedenstellende Lösung finden.

Zum Schluss habe ich noch eine Bitte an euch: Geht zur Wahl, nicht nur wegen der 25% + X Regel, von der ihr hoffentlich alle gehört habt, sondern auch weil wir Studierende durch jede eurer

Stimmen in den Gremien ernster genommen werden.

Falls ihr Fragen an mich habt könnt ihr mir gerne eine Email an markus (at) mathebau.de schreiben oder mich ansprechen.

Dear Voters,

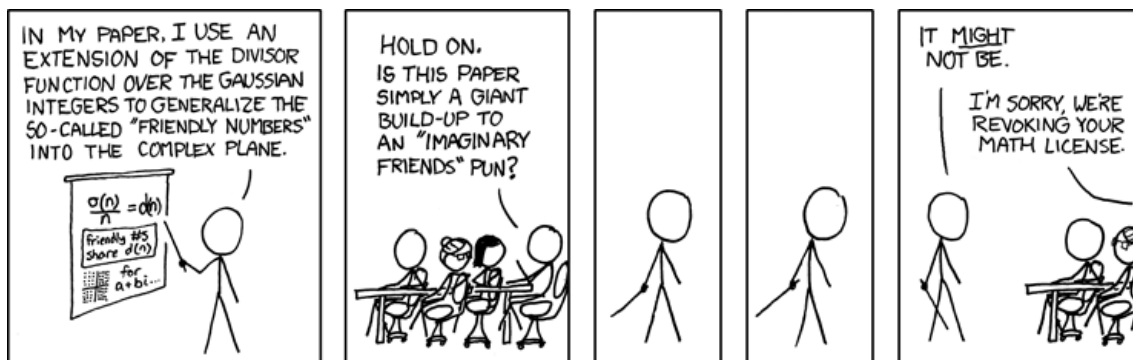
my name is Markus Schupp and I would like to continue representing you in the Fachbereichsrat. I started studying Mathematics back in summer 2004. Currently I am a member of *Fachbereichs-*, *Fachschaftsrat* and an appointments committee. Before that I participated in several OWOs and EiHs as a tutor and represented you in the *Studienausschuss*. I took a short break while I was an exchange student in Sweden.

Although the professors hold the majority, it is possible to hold up our views and to enforce them. Due to that I believe it is very important that all discussions between the different groups are held openly. With this cooperation it is possible to find a solution that is satisfactory to all groups.

I would like to ask you to do something as well: Please go to the election. On the one hand there is the 25% + X problem which you probably have heard about. On the other hand our voice will be taken more seriously by each of your votes.

If you have any questions you are welcome to send me an Email to markus (at) mathebau.de or to speak to me.

Markus



Jakob Schelbert

Hallo,

mein Name ist Jakob Schelbert, ich studiere jetzt im 6. Semester Mathematik (jetzt mit Nebenfach Informatik) und kandidiere für die kommenden zwei Semester für einen Sitz im Fachbereichsrat.

Ähnlich wie Moritz bin ich eigentlich noch nicht so wirklich lange bei „der Fachschaft“ dabei und habe meine ersten Erfahrungen bei der OWO 07/08 gesammelt. Auch im Sommer habe ich bei der OWO mitgearbeitet und bin außerdem noch in der Berufungskommission „Juniorprofessur Diskrete Optimierung“ tätig gewesen.



Jakob Schelbert

Wenn ich nicht gerade im Fachschaftsraum rumsitze oder mit dem Studium beschäftigt bin spiele ich Trompete (unter anderem bei der TUD BigBand) und singe (unter anderem im MatheChor). Des weiteren interessiere ich mich für Datenschutz, der in der heutigen Zeit leider viel zu Kurz kommt, und gutes Design.

Auch wenn die Professoren die Mehrheit im FBR stellen, haben wir als studentische Vertreter doch einen gewissen Einfluss auf die Entscheidungen, die getroffen werden. Umso wichtiger ist es, dass ihr alle zur Wahl geht und uns eine ordentliche Legitimation ermöglicht. Des Weiteren solltet ihr uns immer auf dem Laufenden halten, wie eure Meinung zu aktuellen Themen ist, indem ihr z.B. mal auf eine Fachschaftssitzung geht oder uns einfach so mal anspricht oder eine Mail schreibt (jakobschelbert (at) Yahoo.de).

Letztendlich nochmal den Appell an euch wählen zu gehen und tretet auch euren Kommilitonen in den Hintern, die zu faul sind. Wir wollen schließlich bei der Wahlbeteiligung nicht hinter den Physikern stehen.

Hello,

my name is Jakob Schelbert, I study math in the 6th semester and run for a seat in the *Fachbereichsrat*. Like Moritz I'm actually not in "the Fachschaft" for quite a while. My first experiences were at the OWO 07/08 and the summer OWO 2008. I also attend the *Berufungskommission* "Juniorprofessorship Discrete Optimisation".

When I'm not busy with studying I play trumpet (e.g in the TUD BigBand) and sing (for example in the MatheChor). I'm also interested in privacy matters, which sadly aren't payed much attention in our times, and good design.

Even though the professors have the majority in the FBR we students can make a difference at the decisions. Therefore it's important for you to vote and give your representatives the legitimation they need. Furthermore you should give us some feedback on your opinion of ongoing matters. For that you could go to a Fachschaftsmeeting, just talk to us or write a mail (jakobschelbert (at) Yahoo.de).

At last I would like to ask you again to go voting and encourage your fellow students to vote even if they are too lazy to do that. Or would you like to lose against the physicists in the voter participation?

Jakob

Elli Jacobi

Liebe Freunde eines leckeren Abendessens!

Ich heiße Elli Jacobi und kandidiere für den Fachbereichsrat und Fachschaftsrat.

Ich studiere Mathe auf Diplom und bin im 6. Semester. Im FSR habe ich bereits 4 Semester und im FBR 2 Semester Erfahrung. Hochschulpolitisch bin ich auch ganz gut unterwegs, denn ich bin seit 4 Semestern bei FACHWERK, bin Präsident des Studentenparlaments und war 2 Semester in der Universitätsversammlung. Eigentlich gehen mir solche pseudodemokratischen Strukturen besonders auf den Keks, doch mein Pflichtgefühl, aber auch die Hoffnung und Erfahrung, doch etwas bewirken zu können, bringt mich dazu hochschulpolitisch aktiv zu sein.

Ich finde, der wichtigste Bestandteil des Studiums, neben Mathe lernen, ist Leben zu lernen. Damit meine ich unter anderem sich aktiv (besser noch: radikal) daran zu beteiligen seine Lebenswelt zu gestalten.

Das heißt im Hochschulumfeld, Professoren oder anderen scheinbaren Autoritätspersonen die Meinung zu sagen und den studentischen Standpunkt klar und entschlossen zu vertreten um so das Leben und Lernen an der Uni zu verbessern.

Und bitte Leute, kein Scheiß: GEHT WÄHLEN! Wer alle doof findet wähle bitte ungültig, damit eure Stimme gezählt wird!

Falls ihr noch Fragen habt, fragt mich. [elli \(at\) mathebau.de](mailto:elli@mathebau.de)

(Einsame Größe an den Rest der RADikalen Fachschaft. Forever totally yours.)



Elli Jacobi

Eure Elli

Die Listen 2008

FACHWERK

Liebe Studierende des Fachbereichs Mathe,
als erstes möchten wir euch unsere Grundsätze vorstellen, danach unsere momentanen Schwerpunkte.

„Die Partei“ hat niemals recht!

FACHWERK vertritt keine parteipolitischen Interessen, sondern die durch die vielfältigen Ausgangspositionen und politischen Ansätze geprägten Meinungen aller an FACHWERK Beteiligten.

Wir fordern und handeln in studentischem Interesse und machen keine Politik für irgendeine Mutterpartei.

Datenschutz

Während des Studiums sammeln sich viele sensible Daten über einen Studenten an, von denen viele auch bei unberechtigten Dritten Begehrlichkeiten wecken. Es muss eine Entscheidung des Einzelnen bleiben, ob potentielle Arbeitgeber, Personalvermittler oder aufdringliche Finanzdienstleister Prüfungsversuche, Noten oder Kontodaten in Erfahrung bringen können. In den letzten Jahren hat sich FACHWERK erfolgreich für Datenschutz und Privatsphäre eingesetzt, zum Beispiel bei der Verhinderung der Vorratsdatenspeicherung bei den WLAN-Zugängen und bei der Planung für ein neues Datenverarbeitungssystem in der TU-Verwaltung, und auch in Zukunft wird das Thema Datenschutz für FACHWERK höchste Priorität haben.

Keine Autonomie ohne Demokratie!

Weder die Ausgestaltung, noch die Zielsetzung des Autonomieprozesses an der TU Darmstadt darf ohne studentische Beteiligung ablaufen. Wir werden uns in möglichst vielen Hochschulgremien dafür einsetzen, dass die Autonomie nicht auf eure Kosten geht!

Gegen alle Arten von Studiengebühren!

Sozialverträgliche Studiengebühren gibt es nicht!

Die Einführung von Studiengebühren wird nicht zu „besseren Unis“ führen. Im Gegenteil. „Bildungsferne Schichten“ werden weiter in „Bildungsferne“ gehalten. Wer Studiengebühren fordert verbaut Zugang zu Bildung und Wissen. Studiengebühren werden nicht zu größeren Unis mit besserer Ausstattung und breiterem Bildungsangebot führen. Studiengebühren werden dazu führen, dass der Staat sich noch weiter aus der Verantwortung zur Hochschulfinanzierung entziehen wird. FACHWERK ist gegen alle Arten von Studiengebühren. Dafür treten wir in allen Gremien ein und dafür wollen wir im AstA arbeiten.

Für eine Stärkung der Fachschaften

FACHWERK versteht sich als Liste der Fachschaften. Die Fachschaften sind ein elementarer Bestandteil unserer Hochschule. Fachschaften sind die erste Anlaufstelle und im Studienalltag „am dichtesten“ im Geschehen. Sie organisieren Orientierungswochen, Fachschaftsfahrten, vertreten studentische Interessen in Instituts- und Fachbereichsgremien, organisieren Partys, Vorträge und vieles mehr.

Das alles benötigt nicht zuletzt finanzielle Mittel. Im AstA bemüht sich FACHWERK um finanzielle Freiräume für Fachschaften, damit diese wertvolle Arbeit auch in Zukunft geleistet werden kann. Für eine Stärkung der Fachschaften und für mehr Mitbestimmung!

Elitenbildung ist Elitenbildung

Der Begriff Elite ist immer damit verbunden, dass eine kleine Minderheit aus sozialen, begabungs- oder leistungsbezogenen Gründen über einer großen Mehrheit von Menschen steht, die nicht die selben „natürlichen“ Voraussetzungen mitbringen. Der Ruf nach Elite war und ist daher immer mit Ausgrenzung und Selektion verbunden.

Wissen – und somit auch Macht – bleiben so in den Händen von wenigen. Die meisten Menschen müssen sich in Abhängigkeitsverhältnisse begeben und sehen keine Möglichkeit gesellschaftlicher Veränderung. Ziel einer Bildungspolitik sollte nicht die Reproduktion und Abschottung von Eliten sein, sondern ein freier und gleichberechtigter Zugang zu Wissen und Bildung, um politischen, sozialen und technologischen Fortschritt und Veränderung zu ermöglichen.

Schwerpunkte 2008

Freiheit des Lernens:

Freiheit des Lernens bedeutet, dass Studierende selbst bestimmen können, was sie wann lernen. An einer Universität sind Studierende keine Schüler mehr, sondern erwachsene Menschen, die eigenverantwortlich ihr Studium organisieren können.

Seit einiger Zeit wird jedoch der Bildungsauftrag der Universitäten immer mehr in einen Ausbildungsauftrag umgewandelt. Damit geht eine Änderung des Bildes des Studierenden vom freien Menschen zum abhängigen Schüler einher. Entsprechend wird Studierenden seit einigen Jahren, besonders seit der Umstellung auf Bachelor-/Master-Studiengänge, immer mehr Freiheit im Studium genommen. Wir setzen uns ein für:

- Eigenverantwortliches Lernen mit möglichst wenigen Vorgaben
- Mehr und bessere E-Learning-Angebote
- Bessere (Online-) Verfügbarkeit von Vorlesungsunterlagen
- Ein flexibles Studium
- Keine Diskriminierung von Studierenden mit abweichenden Lerntypen

Hochschule ist Lebensraum:

Ist es wirklich nötig, Hochschulen wie Unternehmen zu führen? Geht es nicht ohne täglichen Konkurrenzkampf unter Studierenden um Praktikums- und Seminarplätze, Stipendien oder Studiengebührenbefreiungen? Muss jede Hochschule ein Stück ihrer Freiheit für Gelder aus der Wirtschaft verkaufen um nicht noch unterfinanziert zu sein? All das wird uns als alternativlos dargestellt.

Wir von FACHWERK glauben nicht, dass dieser Weg der einzig mögliche ist: Es muss auch in Zukunft möglich sein, Bildung nicht nur als Ware zu begreifen. Die Studierenden müssen sich nicht zu ‚Kunden‘ oder ‚Bildungskonsumenten‘ degradieren lassen, und die Hochschulen müssen nicht zu Absolventenfabriken verkommen.

Transparenz im Studentenwerk:

Das Studentenwerk braucht Geld, was nichts neues ist. Allerdings sind ihre Methoden, die Löcher zu füllen, die z.B. durch Karlshofsanierung und die immer geringer werdende Subvention des Landes entstehen, selten zu Gunsten der Studierenden. Da die studentischen Vertreter im Verwaltungsrat des Studentenwerks so wenig Sitze haben, ist es ein Leichtes, sie zu überstimmen. Auf diese Weise werden neue Ideen & alternative Konzepte, die nicht mit der bewährten Formel „Mensapreise oder Wohnheimmieten erhöhen“ übereinstimmen, niedergeschmettert. Deshalb setzt sich FACHWERK u. a. dafür ein:

- Wir fordern eine aufgeschlosseneren/rücksichtsvolleren Zusammenarbeit/Kommunikation mit dem Vorstand des StuWes
- Wir wollen alte Beilagenpreise zurück und nehmen versteckte Preiserhöhungen nicht länger hin!
- Wir verlangen mehr Transparenz der Preiskalkulation, sodass ineffizientes Wirtschaften schneller erkannt und behoben werden kann.

Fußgänger:

Die Überquerung der Alexanderstraße ist zur Zeit für Studenten und Mitarbeiter nur an der Ampel in der Nähe des Schlosses sicher und einfach möglich, erfordert aber, um von den Standorten S3 zur Mensa zu gelangen, einen größeren Umweg. Obwohl ein Fußgängerübergang bereits in der Nähe des Gebäudes S1-14 vorhanden ist, der diesen längeren Weg stark abkürzt, wird dieser mangels Schilder und einer ausgebleichten Markierung schnell übersehen. Neben der Alexanderstraße wird aber auch die Hochschulstraße stark genutzt um die Gebäude zu wechseln. Dies ist jedoch nicht immer sehr einfach. Viele Autos fahren dort, in der Hoffnung auf freie Parkplätze, hinein und übersehen schnell Studenten die hinter parkenden Autos hervor kommen oder sich gerade auf dem Fahrrad fortbewegen. Nicht nur die Hochschulstraße kann für Studenten gefährlich werden, sondern auch die daran anschließende Straße der Universität, die durch eine Schranke nur begrenzt zugänglich ist. Auf diesem Weg fahren des öfteren Autos mit einem hohen Tempo an den Fußgängern vorbei und gefährden diese. Fachwerk setzt sich für einen Fußgängerübergang auf der Alexanderstraße und einen verkehrsberuhigten Bereich in der Hochschulstraße.

Juso Hochschulgruppe – Wer wir sind und was wir wollen

Wer wir sind

Als Juso-Hochschulgruppe sind wir eine bunte Mischung von Studierenden diverser Fachbereiche und verschiedenster Semesterzahlen, die alle eines gemeinsam haben: Die Situation von Studierenden an der Uni und im Allgemeinen gefällt uns nicht und deshalb kämpfen wir dafür, diese zu verbessern. Dabei lassen wir uns von den Grundwerten des Demokratischen Sozialismus leiten: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Was wir wollen

Wir sind gegen Studiengebühren, wollen deutlich offenere Bachelor/Master-Studiengänge als das was derzeit praktiziert wird, stehen voll hinter der Idee studentischer Selbstverwaltung und beteiligen uns gerne im AstA, fordern höhere Hiwi-Löhne, sehen die kommerzielle Werbe-Verschandelung unserer Uni äußerst kritisch, kämpfen für ein höheres BaföG, stehen ein für Gleichstellung, wollen einen umweltschonenden Umgang mit Ressourcen an der Uni (denkt einfach an Fenster im alten Hauptgebäude. . .) und wollen Spaß bei all dem haben ;) . Mehr Infos zu unseren Themen inklusive Begründungen gibt es unter www.jusos-tud.de.

Gremienarbeit

Wir sind mit 10 gewählten VertreterInnen die zweitstärkste Fraktion im Studierendenparlament. Wir sind auch in der Hochschulversammlung und im Senat der TU-Darmstadt vertreten, arbeiten in den Senatsausschüssen für Lehre und für Haushalt mit und stellen eines Mitglied im Verwaltungsrat des Studentenwerks. Last but not least sind fast alle von uns auch in ihrer Fachschaft aktiv.

Interesse?

Dann schau einfach bei einem unserer Treffen vorbei, oder schreibe uns eine Email (sprecher (at) jusos-tud.de). Mitarbeiten kann bei uns jede und jeder. Wir sind offen für Deine Ideen.

Hochschulwahl

Uns kann man auch wählen für Stupa und Universitätsversammlung: Jusos gegen Studiengebühren



Mathebau aktuell!

Was ich schon immer wissen wollte, aber nie zu fragen wagte:

Was ist eine BK?

Oder: Wo kommen die ganzen Professoren eigentlich her?

Auch wenn es so scheinen mag: auf lange Sicht sind auch Professoren nicht gegeben, sondern gesucht. Denn hin und wieder verlassen Professoren den Fachbereich – aus Altersgründen oder weil sie an andere Unis berufen werden. Außerdem werden manchmal neue Professuren eingerichtet. Das ist z.B. der Fall, wenn Forschungsrichtungen ausgebaut werden sollen, oder – ganz aktuell – im Rahmen einer Exzellenzinitiative neue Professorenstellen geschaffen werden.

Also braucht man einen neuen Professor. Natürlich nicht irgendeinen Wald- und Wiesen-Professor, sondern den Besten (den unser Fachbereich bekommen kann). Und wie kriegen wir den?

Gründen wir erstmal eine Kommission.

Diese Berufungskommission besteht nun aus 5 Professoren, 2 wissenschaftlichen Mitarbeitern, 1 administrativ-technischen Mitarbeiter (SekretärInnen), 1 Frauenbeauftragten und 2 Studenten (das sind wir). Zuerst überlegt sich die Kommission (im Folgenden BK genannt) einen Ausschreibungstext, unter dem an einschlägigen Stellen (FAZ-Sonntagsausgabe) nach Bewerbern gesucht wird. (Anm: Damit dieser Text einfacher zu schreiben ist, verwende ich von nun an immer die männliche Form – aber natürlich können auch weibliche Kandidaten Professorin werden.)

Bald darauf sichtet die Kommission dann die eingegangenen Bewerbungen – man schaut sich die Lebensläufe der Kandidaten an und erfährt so z.B. wieviele Punkte Professoren in der 13. Klasse so in Mathe hatten. . . wenn man das denn wissen will – natürlich alles unter dem Mantel der Verschwiegenheit.

Dann berät die BK, wer die aussichtsreichsten Kandidaten sind – und erfährt nebenbei, welche Maßstäbe Professoren so an zukünftige Professoren anlegen :-)

Die „besten der Besten“ (oder so) werden dann an den Fachbereich eingeladen. Sie halten zuerst einen öffentlichen Vortrag über ihre Forschung, der zumindest am Anfang für Studenten im Hauptstudium verständlich sein sollte – später gucken dann mindestens 3 von 5 Professoren ähnlich verwirrt wie alle anderen. Wenn nicht, ist der Professor entweder didaktisch exzellent oder fachlich nicht ausgereift.

Außerdem sollte der Kandidat eine Lehrprobe halten, z.B. eine kurze LA 1 – Vorlesung, um zu sehen, ob er auch ganz normalen Stoff anständig vermitteln kann. – Sollte, finden wir. Die Professoren sind da momentan (noch) anderer Meinung. Dann kommt es zur hochnotpeinlichen Befragung: man testet die Eignung der Kandidaten in einem mehr oder weniger angenehmen Gespräch. Da ist es dann Aufgabe der Studenten zu fragen, ob die Kandidaten auch wirklich gute Lehre machen – man fragt also ganz explizit nach Vorstellungen zum Übungskonzept, Verwendung von Skripten etc.. Auch eine gute Gelegenheit um zu überprüfen, ob der Kandidat sich wirklich Gedanken gemacht hat, oder nur auswendig gelernte Standardantworten parat hat („Wo sehen sie hier Anknüpfungspunkte für ihre Forschung im Fachbereich?“ „Öhm. . . also so genau hab’ ich mir bis jetzt noch keine Gedanken gemacht. . .“ „Es gibt Ingenieure an der TU?“).

Nun kann man eventuell schon ein paar weitere Kandidaten aussieben, nehmen wir mal an es seien drei übrig. Über die holt man sich jetzt externe Gutachten ein. Die BK bittet ausgewiesene Experten auf dem Fachgebiet die drei zu vergleichen, um sich ein besseres Bild machen zu können. Natürlich geschieht das ohne Beeinflussung unserer Professoren („Lieber ****, anbei sende ich dir das Gutachten mit der von dir gewünschten Reihung der Kandidaten. . .“).

Wir fragen natürlich auch um Rat: Und zwar die Fachschaften der Unis, an denen die Kandidaten momentan lehren. Das ist natürlich ein wenig problematisch, da man als Fachschaft natürlich „gute“

Professoren behalten und „schlechte“ eher loswerden will (ihr kennt bestimmt auch Profs, die ihr lieber loswerden wollt, und solche, die ihr weiterhin haben möchtet). Erfahrungsgemäß sind die Einschätzungen anderer Fachschaften aber sehr ehrlich.

Wenn sich nun alle informiert haben, beschließt die BK, in welcher Reihenfolge man die Kandidaten gerne als Professor hätte (oder eben nicht). Je nach Beschaffung des Kandidatenfeldes (und Absichten der einzelnen Kommissionsmitglieder) geschieht das in einer kurzen, harmonischen Sitzung bis laaangen, halbkriegerischen Auseinandersetzung.

Wenn dann die Liste mit würdigen Anwärtern auf die Stelle steht, der Bericht darüber geschrieben ist und im Fachbereichsrat und dem Senat genehmigt ist, „geht der Ruf raus“.

Nun passiert folgendes:

Der 1. Kandidat wird informiert, dass man ihn gerne als Professor hätte.

Der Kandidat tritt dann mit der TU in Verhandlung über die Ausstattung seiner Professur („Ich will zwei Räume, vier Mitarbeiter und eine Kaffeemaschine mit Swarovski-Kristallen!“).

Dann hat der Kandidat eine Weile Zeit um zu entscheiden, ob er bei uns Professor werden will.

Und dann kommt er endlich!

Oder auch nicht.

Dann fragen wir halt den zweiten auf unserer Liste.

Diesen Vorgang wiederholen wir, bis

a) wir einen neuen Professor haben (gut) oder

b) wir keinen Kandidaten mehr haben (schlecht). Dann macht man halt eine neue BK...

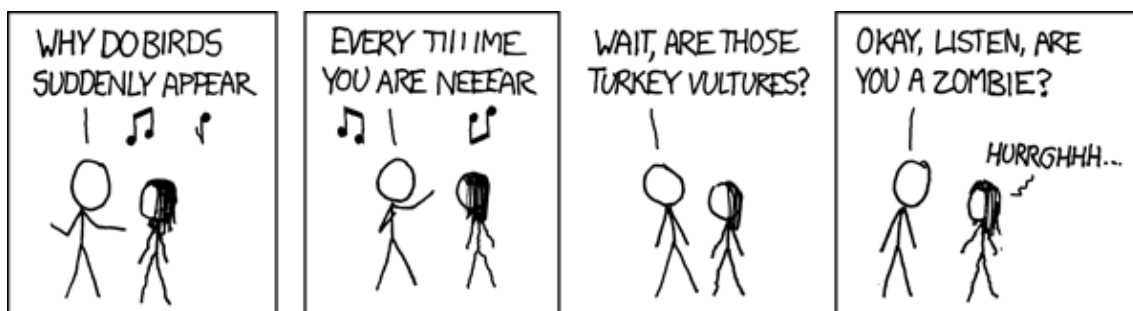
Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass man als studentisches Mitglied einer BK sehr interessante Einblicke in die Funktionsweise unseres Fachbereichs bekommt.

Mindestens einer der beiden Studenten sollte eine gewisse Ahnung vom Forschungsgebiet des Professors haben – so sollte man für eine Algebra-BK schon wissen, was ein Körper ist. Man braucht sich während der BK aber weniger um die fachliche Qualität der Kandidaten zu sorgen – da haben die Professoren doch meist etwas mehr Ahnung. Unsere Aufgabe als Studenten ist vor allem, ein Augenmerk auf die Dozentenqualität zu werfen. Schließlich forscht ein Professor nur zur Hälfte seiner Arbeitszeit – die andere Hälfte bildet er uns aus.

Wenn du also auch mal Interesse an einer Berufungskommission hat, melde dich bei uns – vielleicht bist du dann auch bald in einer BK und berufst die Professoren von morgen.

Stephan

In der nächsten Ausgabe:
Was ist der Senat?



SKANDAL: Fachbereich verstößt gegen das Gesetz

Jeder Studierende an unserem Fachbereich muss Prüfungen leisten. Durch die Einführung von modularisierten Studiengängen (Bachelor, Master) wurde die Anzahl der Prüfungsleistungen, sowie der Prüfungsereignisse stark erhöht. Insbesondere nahm die Anzahl der schriftlichen Prüfungen deutlich zu, so dass viel mehr Ressourcen für die Korrektur benötigt werden.

Jetzt stellt sich die Frage, wer an dieser Korrektur beteiligt sein darf. Bei Studienleistungen (z.B. Analysis I und II im Diplomstudiengang) dürfen auch studentische Hilfskräfte mitkorrigieren. Die Klausuren der neuen Studiengänge sind aber in fast allen Fällen Prüfungsleistungen. Das bedeutet u.A., dass diese Prüfungen in die Gesamtbachelornote miteinbezogen werden. Dort greift das hessische Hochschulgesetz §23 Absatz 3:¹:

Hochschulprüfungen werden von den Mitgliedern der Professorengruppe, wissenschaftlichen Mitgliedern und Lehrbeauftragten abgenommen, die in den Prüfungsfächern Lehrveranstaltungen anbieten oder damit beauftragt werden könnten. Die Beteiligung wissenschaftlicher Mitglieder an Hochschulprüfungen setzt voraus, dass ihnen für das Prüfungsfach ein Lehrauftrag erteilt worden ist.

Laut der Aussage des zuständigen Ministeriums, ist damit eine Korrektur durch studentische Hilfskräfte nicht zulässig. Trotzdem sieht der Justiziar der TU hierin keine Probleme. Wie geht also der Fachbereich Mathematik damit um? Er erstellt Richtlinien, nach denen die studentischen Hilfskräfte ausgewählt und wie die Korrekturen durchgeführt werden sollen. Zum Beispiel soll der Dozent selbst die Hilfskräfte auswählen. Wenn der Dozent nur selten zur Vorbesprechung erscheint und gleichzeitig nie die Übungsgruppen besucht, fällt die Auswahl natürlich schwer – oder leicht, wenn man nichts Negatives sieht, sind ja alle HiWis geeignet.

Im Studiausschuss ist ein Vorschlag trotz erheblicher Bedenken durchgestimmt worden. Da der Studiausschuss aber nur dem Fachbereichsrat zuarbeitet, gilt eine Abstimmung dort nur als Empfehlung. In der folgenden Sitzung des Fachbereichsrats wurde aber noch nicht mal über die Richtlinien abgestimmt und somit kein Beschluss herbeigeführt. Der Studiendekan hat lediglich allen Professoren ins Gewissen geredet, die Prüfungen ordentlich durchzuführen. Das bedeutet, es gibt keine Kontrolle, ob die Richtlinien eingehalten werden.

Natürlich gibt es auch bei der Korrektur durch wissenschaftliche Mitarbeiter Probleme. Bei der Korrektur von mehreren hundert Klausuren durch zwei bis drei (!) Personen kommt es zwangsläufig zu Unkonzentriertheiten. Ob man den Teufel (viel zu viele schriftliche Prüfungsleistungen) mit dem Belzebub (den studentischen Hilfskräften) austreiben sollte, ist zumindest zweifelhaft. Viel sinnvoller wäre es bei der Planung neuer oder der Restrukturierung alter Studiengänge darauf zu achten, dass Prüfungen wieder zusammengefasst oder in Studienleistungen umgewandelt werden. Dies ist aber viel zu aufwändig und kann nur mittelfristig erreicht werden.

Abschließend kann man sagen, dass sich die Prüfer auf rechtlich sehr dünnem Eis bewegen. Der Fachbereich war so geschickt, keinen offiziellen Beschluss im Fachbereichsrat herbeizuführen. Ob die Qualität der Korrektur besser wird oder zumindest auf gleichem Niveau bleibt muss man abwarten. Sollten allerdings die korrigierenden HiWis so ausgewählt werden, wie für die Korrektur einer Semestralklausur, so kann man nur jedem Geprüften raten, sich in der Klausureinsicht von der ordentlichen Durchführung der Korrektur zu überzeugen.

Die kritische Fachschaft



¹ siehe auch http://www.hessenrecht.hessen.de/gesetze/70_wissenschaft_forschung_lehre/70-205-hhg/paragraphen/para23.htm

Studiengebühren

Zur Verbesserung der Lehre sollen die Studiengebühren laut Gesetz eingesetzt werden. Doch was passiert wirklich mit unserem Geld? Verbessert sich die Lehre, oder sind das alles nur leere Versprechungen? Diesen Fragen will ich im folgenden auf den Grund gehen. Denn zumindest was den Fachbereich angeht, bestimmen wir, die Studierenden, mit über die Verwendung der 500 €, die seit dem letzten Wintersemester jeder von uns zahlen muss.

Insgesamt erhielt die TU Darmstadt aufgrund von zahlreichen Beurlaubungen viel weniger Geld aus den Studienbeiträgen als geplant. Etwas mehr als fünf Millionen hat unsere Uni bekommen. Von diesem Geld behält sie 25 Prozent für die allgemeine Infrastruktur, weitere 15 Prozent wandern in einen zentralen Topf, aus dem besonders gute, innovative und fachbereichsübergreifende Ideen umgesetzt werden sollen. Der Rest ging an die Fachbereiche. Der Mathematik wurden 350 000 € überwiesen - ein Teil davon bereits im Sommer als Vorauszahlung, um Projekte anstoßen zu können. Derzeit haben wir insgesamt knapp 163 000 € ausgegeben.

Kleinere Übungsgruppen sind die bisher deutlichste Verbesserung, die uns die Studiengebühren gebracht haben. Für 70 000 € sind so viele Übungsleiter eingestellt worden, dass die Gruppengrößen bei Mathematikerveranstaltungen im ersten Studienjahr auf 15 Teilnehmer und im zweiten auf 20 reduziert werden kann. Für den Service wird ebenfalls eine Größe von 20 Studierenden angestrebt, allerdings nur, wenn es genug Übungsleiter gibt. Diesen Antrag hat übrigens Andreas Mars, derzeit studentisches Mitglied im Fachbereichsrat, gestellt.

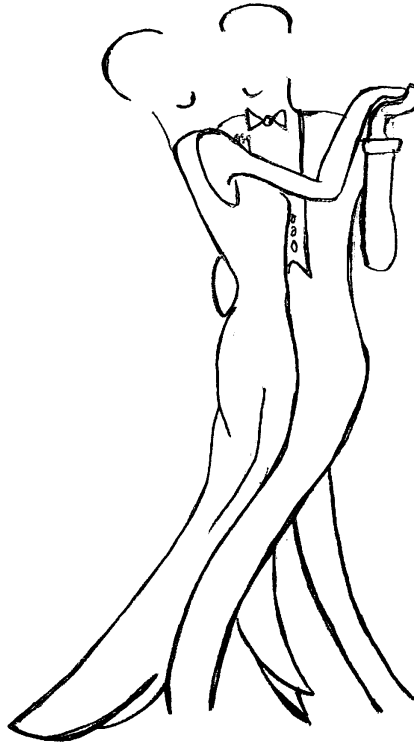
Es gibt neue Monitore, Mäuse und Tastaturen in den Poolräumen im Mathebau. 7 000 € haben wir dafür ausgegeben. Nun ist es endlich wieder möglich auch in den Poolräumen vernünftig zu arbeiten. Vollkommen neue Wege geht der Fachbereich übrigens mit der Tandembetreuung im Mentorensystem. Für 8 000 € wurden den professoralen Mentoren nun studentische Mentoren zur Seite gestellt (Näheres dazu gab es im vergangenen „Mathebau intern“). Somit soll eine bessere Betreuung geboten werden. Außerdem kann jeder Student mit einem Account für Mathebaurechner für 7,50 € im Semester umsonst drucken. Weitere Verbesserungen findet ihr in einer Auflistung im Anschluss an diesen Text.

Alles in allem ist schon einiges passiert und euer Geld ist größtenteils für wirklich sinnvolle Dinge, die euch sofort wieder zu Gute kommen, ausgegeben worden. Trotzdem ist immer noch einiges übrig. Falls ihr eine gute Idee habt, mit der die Lehre verbessert wird (und damit meine ich nicht einen schöneren Mathebau :)), dann kommt doch einfach mal dienstags um 18.15 Uhr auf die Fachschaftssitzung und berichtet uns davon.

- Ferienberatung Lineare Algebra (3 600 €),
- Maple-Lizenzen (7 500 €),
- Begleitetes Lernen Stochastik (1 500 €),
- OWO (5 450 €),
- verbesserte Betreuung im Lernzentrum (6 250 €),
- Lehrmaterialien für Lehramt-Studierende (2 000 €),
- Kulturelles Begleitprogramm für MCS-Studierende (3 600 €),
- interkulturelles Programm zur Integration ausländischer Studierender (6 000 €),
- Fragenkatalog zur Vorbereitung auf Prüfungen zur Linearen Algebra (2 500 €),
- Erweiterung des „Aufgabenpraktikum online“ um zwei neue Lernmodule (4 200 €),
- interaktives Whiteboard, Server der Lernplattform Moodle (2 300 €),
- Tablet-PC zum Einsatz in Vorlesungen (2 900 €),
- Vorkurs-CDs und Online Vorkurse (7 000 €),
- Online-Vorkurs für Lehramtler (1 190 €),
- Übersetzung eines Skriptes zur Analysis I (1 500 €),
- Neugestaltung des Lernzentrums (15 000 €) und
- Vorlesungsskript Harmonische Analysis (1 500 €).

Sonja

MATHEBALL



Am 28.06.2008 findet erneut der Matheball statt.
Damit die Veranstaltung mindestens so schön wird wie
letztes Jahr, suchen wir noch kleine und große Helfer,
die Spaß und Freude haben, einen Tanz-Ball zu
gestalten.

Wir freuen uns auf Euch
Miriam, Caro, Ruben und Anita

Bei Fragen wendet Euch an: **ball-ag@mathebau.de**

Die Exzellenzinitiative an der TU Darmstadt

Die Exzellenzinitiative

Von allen Seiten hört man seit einiger Zeit die Worte „Elite-Uni“ und „Exzellenzinitiative“. Die TU Darmstadt hat es nicht geschafft eine dieser „Elite-Unis“ zu werden, hat aber eine sogenannte „Graduiertenschule“ und ein „Exzellenzcluster“ zugesprochen bekommen. Allerdings stellt sich die Frage, was das für die Studierenden bedeutet.

Was ist eigentlich die Exzellenzinitiative?

Am 23. Juni 2005 haben Bund und Länder beschlossen, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Hierzu werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) 1,9 Milliarden Euro zusätzliche Mittel in den Jahren 2006 bis 2011 zur Verfügung gestellt. Diese Mittel werden in drei Förderlinien verteilt:

- 1. Graduiertenschulen:** Sie sind zur Förderung von Doktoranden bestimmt. In einem „exzellenten Forschungsumfeld“, sollen diese optimale Promotionsbedingungen vorfinden. Insgesamt sollen ca. 40 Graduiertenschulen mit durchschnittlich 1 Million Euro jährlich gefördert werden.
- 2. Exzellenzcluster:** Durch sie sollen „international sichtbare“ Forschungsstandorte geschaffen werden. Sie sollen ein wichtiger Bestandteil der Planung der Universitäten sein. Insgesamt sollen etwa 30 Exzellenzcluster mit durchschnittlich 6,5 Millionen Euro gefördert werden.
- 3. Zukunftskonzepte:** Hiermit sollen ganze Universitäten in die Lage versetzt werden, ihre „herausragenden Bereiche nachhaltig zu entwickeln und zu ergänzen“. Diese Standorte werden häufig als „Elite-Unis“ bezeichnet.

Die Mittel wurden in zwei Ausschreibungsrunden vergeben. Die erste Entscheidung fiel im Oktober 2006, die zweite im Oktober 2007.²

Die TU Darmstadt

An unserer Hochschule wird im Rahmen der Exzellenzinitiative eine Graduiertenschule und ein Exzellenzcluster gefördert. Beide Projekte sind interdisziplinär und werden von mehreren Fachbereichen getragen. Darüberhinaus ist die TU Darmstadt an einem Cluster, das an der Universität Frankfurt angesiedelt ist, beteiligt. Die Entscheidungen fielen in der zweiten Ausschreibungsrunde. Der Fachbereich Mathematik ist sowohl an der Graduiertenschule, als auch am Exzellenzcluster beteiligt.

Graduate School of Computational Engineering Diese Graduiertenschule befasst sich mit computer-gestützter Modellierung, Analyse, Simulation und Optimierung. Der Fachbereich Mathematik ist mit den Professoren Joswig, Martin, Ulbrich und Lang beteiligt.

Exzellenzcluster „Smart Interfaces“ In diesem Cluster wird erforscht, wie die mikroskopische Struktur von Materialoberflächen den Transport von Wärme, Flüssigkeiten oder Gasen beeinflusst und wie sich dieser Transport effizienter steuern lässt. Der Fachbereich Mathematik ist mit den Professoren Farwig, Hieber, Lang und Ulbrich beteiligt.

Durch beide Initiativen werden zusätzliche Stellen geschaffen. Am Fachbereich Mathematik werden zum Beispiel eine Juniorprofessur aus der Graduiertenschule und eine ordentliche Professur aus dem Exzellenzcluster ausgeschrieben. Darüberhinaus könnte aus dem Bereich Smart Interfaces eine weitere Professur in der Mathematik angesiedelt werden.

Probleme und Kritik

Für die Studierenden stellt sich natürlich die Frage, welche Auswirkungen die Exzellenzinitiative auf sie haben wird oder schon hatte. Derzeit wird in Deutschland in der Breite eine gute Ausbildung und Forschung geleistet. Durch die Förderung einiger weniger Universitäten, könnte sich dies umkehren. Die „Elite-Uni“ LMU München kann zum Beispiel etwa halb so viel Geld ausgeben wie die amerikanische Universität Princeton. Gleichzeitig werden dort nur 7000 Studierende versorgt, an der LMU München sind es ca. 47000. Somit ist es nur schwer möglich zu diesen Spitzenuniversitäten aufzuschließen.

² http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/koordinierte_programme/exzellenzinitiative/allgemeine_informationen.html

Durch die Förderung einiger Universitäten entsteht ein massives Ost-West Gefälle. So findet sich, abgesehen von der in (West-)Berlin angesiedelten FU, keine „Elite-Uni“ in den neuen Bundesländern. Auch in den beiden anderen Förderlinien schneiden dortige Hochschulen deutlich schlechter ab. Gefördert werden Projekte, die schon sehr gut aufgestellt sind. Universitäten mit Nachholbedarf bleiben auf der Strecke.

Ein weiteres Problem wird entstehen, wenn die Förderung der Projekte ausläuft. Wie die Hochschulen die angelaufenen Projekte und Mitarbeiter weiterfinanzieren soll, ist nicht klar. Zum Beispiel hat der Fachbereich Mathematik schon jetzt überlegt, welche bereits existierenden Professorenstellen für die (noch nicht einmal ausgewählten) neuen Kollegen geeignet wären. Diese Umschichtung ist natürlich nur nötig, wenn die Förderung nicht verlängert wird. Allerdings weiß im Moment niemand, wie gut hierfür die Chancen stehen.

Für uns Studierende hat natürlich die Qualität der Lehre den größten Stellenwert. Allerdings ist derzeit nicht klar, ob die neuen Professoren überhaupt Lehre für uns „normale“ Studierende halten werden. Natürlich wünschen sich dies auch unsere Professoren, trotzdem werden die Aufgaben in den Forschungsprojekten sehr weitreichend sein.

Darüberhinaus hat die Antragstellung sehr viel Arbeit erfordert, in Freiburg waren z.B. über 200 Wissenschaftler zeitweilig mit den Bewerbungsverfahren beschäftigt. Neben der starken zeitlichen Belastung der Lehrenden muss man auch bedenken, dass ausschließlich gute Forschung gefördert wird. In den nächsten Jahren stehen starke Jahrgänge an, so dass neue Kapazitäten an Hochschulen geschaffen werden müssen. Hierfür hat der Bund im Rahmen des Hochschulpakts 219 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Der Anteil des Bundes für die Exzellenzinitiative liegt bei 1,4 Milliarden Euro. Zieht man dann noch die Einführung von Studiengebühren in einigen Ländern in die Betrachtung mit ein, zeigt sich hier die deutliche Schieflage der Hochschulfinanzierung.

Insgesamt ist der Erfolg in der Exzellenzinitiative für den Fachbereich natürlich ein Grund zum Feiern. Trotzdem muss man bedenken, dass viele Probleme, insbesondere in der Lehre, hierdurch nicht gelöst werden und die Erwartungen, die die Politik schürt, nicht erreicht werden können.

Markus

SKANDAL: Professorenrunde ersetzt Perspektivplanung aller Gruppen

Die Perspektivkommission diskutiert Themen, die die langfristige Planung am Fachbereich betreffen. Dabei geht es zum Beispiel um die Schaffung von Stellen in den verschiedenen Arbeitsgruppen oder um die zukünftige Gewichtung der einzelnen Forschungsgebiete am Fachbereich.

In den letzten Jahren tagte die Kommission immer seltener, obwohl es Themen gab und gibt, die dort besprochen werden sollten. So wurde im Fachbereichsrat über die Ausschreibung einer Rechnerstelle gesprochen. Dies wurde vertagt, da die Ausrichtung der Stelle die Perspektivplanung des Fachbereichs betrifft und somit zuerst die **Professorenrunde** über das Thema sprechen müsse. Warum die Perspektivplanung alle anderen Gruppen nichts angeht, entzieht sich der Kenntnis des hier Schreibenden.

Ein anderes Beispiel betrifft die Entwicklung der Studienangebote Sommeranfang und MCS. Diese beiden Angebote binden einerseits viel Lehrkapazität für einige wenige Studierende, welche andererseits bei Professoren als engagiert gelten. Darüberhinaus sind diese Studienformen natürlich ein echter Mehrwert für die entsprechenden Studis. Um das Dilemma zu lösen und die Angebote attraktiver und/oder effizienter zu gestalten sollte eine Kommission eingesetzt werden, für die sich schnell studentische Mitglieder fanden. Nach der nächsten Sitzung der Professorenrunde geriet diese Kommission in Vergessenheit. Dort wurde wohl entschieden, dass man beide Angebote in genau dieser Form weiterführen möchte.

Leider gibt es immer neue Beispiele dafür, dass die Professoren unter sich etwas auskaspert ohne den Rest des Fachbereichs mit einzubeziehen.

Die kritische Fachschaft

Berichte

OWO-Bericht aus Sicht eines Tutors

Freitag, der 06.07. Eigentlich begann die OWO für uns schon zu diesem Zeitpunkt, denn an diesem Wochenende war das OWO-Seminar, in dem viele Dinge der OWO besprochen und geplant wurden. Außerdem gab es in der Zeit vor der OWO (fast) wöchentliche Vorbesprechungen, in der zu erledigende Aufgaben und Zuständigkeiten verteilt wurden und zwei(!) Schulungen - eine Tutorenschulung in der man sich auf die Rolle als Tutor vorbereitet und eine Bachelorschulung, da der Bachelor ja bekanntlich neu ist und wir noch keine Ahnung davon hatten. Aber nun zur eigentlichen OWO, über die ich ja hier berichten will.

Montag, der 08.10, **5:30**. Worauf hab ich mich da nur eingelassen? 3,5 Stunden Schlaf sind verdammt wenig. Nachdem mein OWO-Partner Sebastian und ich in der letzten Woche recht wenig Zeit hatten und wir sowieso gerade im Prüfungstress sind, saßen wir gestern noch recht lange im Mathebau und haben uns unsere Tutorenpaniere angeschaut, das lustige Willkommensschild für unsere Ersties gemalt, Dinge besprochen und zwischendurch auch einfach mal nur 'n bisschen Panik geschoben. Irgendwie ist unsere Vorbereitung ein wenig „kurzfristig“ geworden, hab ich das Gefühl, und zusätzlich ist das für uns beide die erste OWO in der Rolle des Tutors, was die Sache auch irgendwie nicht einfacher macht (eigentlich ist es ja vorgesehen, einen erfahrenen Tutor an die Seite eines unerfahrenen zu stellen, aber wir wollten's ja nicht anders). Naja, wird schon schiefgehen, und jetzt ist erstmal „Aufwachen“ angesagt.

7:00. Die allmorgendliche Frühbesprechung beginnt. Artus und Pavol weisen uns in den Ablauf des heutigen Tages ein und erklären uns, was wir heute alles zu tun haben (das sind nebenbei diejenigen, die sich immer ganz liebevoll um uns Tutoren gekümmert haben und den größten Teil der Organisation der OWO übernommen haben).

8:00. Die Frühbesprechung ist vorbei und wir machen uns auf in unseren KG-Raum, um dort alles für die Ersties vorzubereiten: Stuhlkreis aufstellen, Tafel wischen und „Willkommen“ draufschreiben, Plätzchen und Getränke aufstellen und nochmal den Ablauf der KG durchsprechen. Dann fällt uns ein, wir brauchen ja noch Tassen. Nun gut, schnell zum „Tassenlager“, dachten wir uns. Tja, wir haben insgesamt 5 Tassen bekommen, da wohl irgendwie Engpässe aufgetreten sind. Nach einem kurzen Panikanfall macht sich der Sebastian auf und geht in die Mensa Tassen ausleihen. Nun ist es auch schon fast 10:00 und wir machen uns auf zum Vorlesungssaal, um die Ersties, die gerade ihre erste OWO-Vorlesung haben, dort abzuholen.

10:00. Der erste Kontakt.

10:10. ... naja, jetzt müssten sie aber doch mal langsam aus dem Vorlesungssaal kommen.

10:20. Nachdem nun erstmal alle Lehramtler verarztet wurden (von denen es unerwartet viele gab), kommen unsere Bachelor-Ersties auch endlich aus dem Saal und finden sich in den Gruppen ein, denen sie zugeteilt wurden. Unter unserem Banner finden sich ungefähr 12-13 Ersties ein, mit denen wir jetzt zusammen in den KG-Raum ziehen. Dort machen wir lustige Kennenlernspiele und erklären den Ersties, was wir in der Woche mit ihnen vorhaben.

12:15. Nach der Uniführung sind uns unsere Ersties irgendwie abhanden gekommen. Haben irgendwas von „Döner“ oder „McDonald's“ gefaselt. Hm.

13:15. Ich sehe gerade die Übungsaufgaben der Übung, die um 13:30 stattfindet, zum ersten Mal. Nicht gerade ideale Bedingungen für die erste Übungsstunde seines Daseins als Übungsleiter, aber zum Glück sind die Aufgaben nicht soo schwer.

13:30. Die Übung beginnt.

13:32. Es sind mittlerweile alle Teilnehmer da, bis auf einen. Nämlich ich. Aber ich denke, sie verzeihen mir das und ich beginne die Übung mit ein paar kurzen Worten.

18:00. Theaterprobe. Ich denke, es ist normal, dass in dieser OWO alles so „kurzfristig“ ist. Eigentlich war diese Probe als Generalprobe gedacht, aber davon kann hier noch nicht ganz die Rede sein. Ein Glück, dass wir „4 Infer“ von den anderen Rollen relativ unabhängig sind und wir somit auch ohne die anderen zwischendurch proben konnten.

Dienstag, **9:00**. Frühbesprechung. Im Grunde nichts neues. Artus und Pavol erklären uns, was heute ansteht.

9:30. Wir bereiten unsere KGs vor, indem wir uns tausende Flyer, Wellnitztüten und anderen Krims-krams für die Ersties zusammensuchen, und uns nochmal die Tutorenpapiere anschauen.

12:30. KG Aktivitäten.

13:30. Mensa. Ich hab diesmal sogar auch ein paar unserer Ersties in der Mensa gesehen. Unglaublich.

14:30. Nebfachbörse.

16:00 + €. Theaterprobe der 4 Infen. Die Rollen sind noch nicht perfekt, aber wir bessern uns.

19:40. Die Kneipentour durch Darmstadt beginnt. Naja, mit viel Schlaf hab ich ja eh nicht gerechnet...

Mittwoch, **9:00**. Die allmorgendliche Frühbesprechung.

9:30. Heute gibt es keine KG, aber dennoch viel zu tun. Denn die Hausübungen der Ersties wollen korrigiert werden und außerdem muss ich noch den $\text{\TeX}$ -Kurs vorbereiten, den ich heute zusammen mit Benjamin halten werde.

14:15. $\text{\TeX}$ -Kurs.

15:00. Jetzt schnell zur Mathechorprobe. Danach bis abends KGs für morgen vorbereitet, denn morgen sind gleich zwei davon, die auch noch relativ wichtig sind.

Donnerstag, **9:00**. Frühbesprechung.

9:30. Sebastian hat sich gerade aufgemacht zum Vortrag „Studienplan“, der vom Helmi vorgetragen wird, damit wenigstens einer von uns informiert ist, was er da über den Bachelor erzählt. Ich sammle derweil die ganzen Sachen, die wir heute für die KGs brauchen (Modulhandbuch Bachelor, VV, etc.) und mache mir Gedanken über die KGs.

10:20. Die beiden KGs St.-pläne und LuLf.

14:30. Der Projektabschluss der MCSler. Dort gab es lustige selbstprogrammierte, virtuelle Roboter zu begaffen, die aus einem Labyrinth auszubrechen versuchten. Es war das erste mal, dass ich ein Programm aus einer Endlosschleife ausbrechen gesehen habe (war irgendwie ein Programmierfehler in der Sprache, in der programmiert wurde, oder so). Unglaublich, was diese MCSler alles können!

16:30 (ca.). Nun ab in die Bessunger Knabenschule. Dort findet der Aufbau und nochmal eine Theaterprobe statt.

19:30. Allgemeine Panik. Das Theaterstück beginnt. Nachdem wir es unglaublicherweise tatsächlich geschafft haben, das Theaterstück bis zum Ende aufzuführen beginnt die OWO-Party, die (mehr oder weniger) bis in die Puppen geht.

Freitag, **14:30**. Heute ist der „OWO-Sport-Freitag“, bei dem es viele Veranstaltungen des Unisports zu sehen und mitzumachen gibt. Ich lerne dort den Kletterturm und das Juggern kennen.

Freitag, **18:00** (ca.). Feierabend. Der erste seit langem. Ich werde heute Abend bestimmt gut schlafen können. Alles in allem war die OWO zwar teilweise - bzw. eigentlich durchgängig - stressig, aber dennoch eine sehr schöne Woche, auch weil man dort viele neue Leute kennenlernen durfte, sowohl natürlich die neuen Ersties, aber auch Leute aus höheren Semestern, mit denen man bislang vielleicht noch nicht viel zu tun hatte. Vor allem aber war die OWO eine interessante Erfahrung und ich werde bestimmt nächstes Mal wieder dabei sein!

Bernhard Rauch, mit tatkräftiger Unterstützung von Sebastian Pfaff



OWO-Bericht aus Sicht der Erstsemester

Montagsmorgen, 8:00h:

Wir waren total aufgeregt. Wie wird der Tag wohl werden? Hoffentlich lernen wir bald nette Leute kennen.

Wow, der Präsident begrüßte uns persönlich. Naja, ein bisschen zu lange vielleicht. . .

Dann ging das Zettelchaos los, als wir uns endlich in Kleingruppen zusammenfinden sollten.

Nachdem das geschafft war ging es dann zum Mathebau, wo wir zu lustigen Vorstellungsrunden animiert wurden, z.B. „Fritzchen packt den Koffer“ oder „Wir sortieren uns nach Schuhgröße“

Der Rest des Tages verlief ohne besondere Ereignisse, nur die Gummibärchen am Ende der Lehramtsveranstaltung waren noch ein Highlight.

Am Dienstag bekamen wir einen ersten Eindruck in den harten Alltag eines Mathematikstudenten:

13:30h Analysis Übung

16:15h L.A. Vorlesung

19:40h Kneipentour

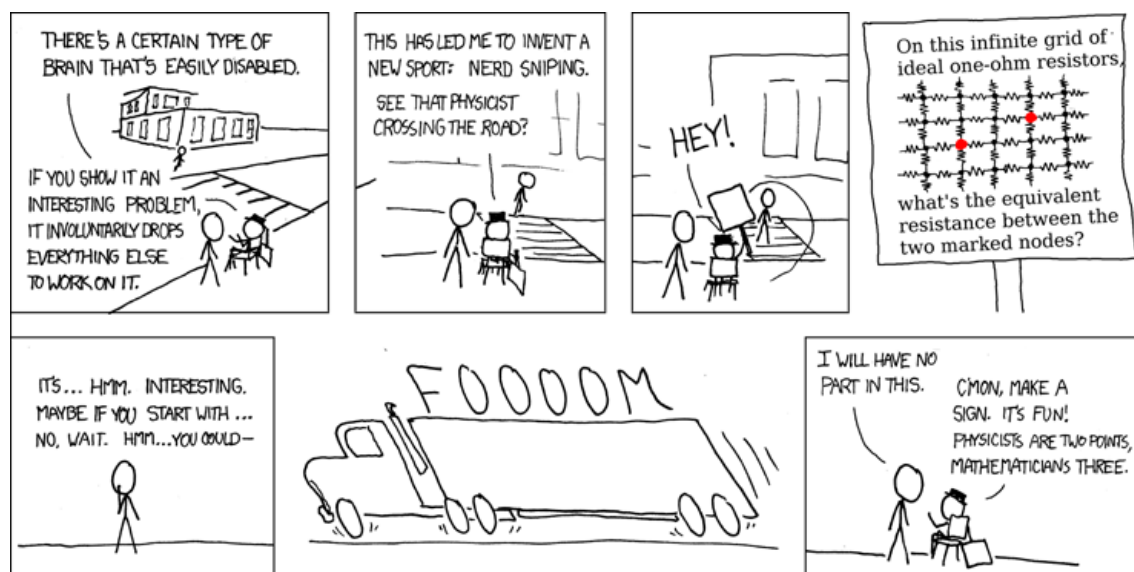
Am Mittwoch begann der Tag erstmal wie schon am Dienstag: 9:40h noch schnell zum Frühstück, zwei Brötchen abstauben und dann 9:50 los zur nächsten Veranstaltung.

Am Donnerstag mussten wir uns dann anhören, dass die Physiker wieder die Mathematiker beim Geländespiel geschlagen hatten. Wären wir doch nur dabei gewesen. . .

13:00h war dann endlich das, von allen herbeigesehnte, Stundenplanerstellen. Und schließlich abends das mit viel Werbung angekündigte Theaterstück. Hier lernten wir dann vor allem das sehr spezielle Verhältnis zwischen Mathematikern und Physikern kennen. Außerdem wurden wir sehr amüsiert von mehr oder weniger guten Schauspielern und einer sehr professionellen Souffleuse. Nachdem wir alle brav unsere Stühle zur Seite geräumt hatten, stürzten sich alle auf den Apfelwein, der dementsprechend auch nach einer halben Stunde ausverkauft war.

Am Freitag genossen wir dann unser „langes Wochenende“, um ab Montag gut vorbereitet in die Uni zu kommen, mit dem Wissen, dass es im Vorlesungssaal jemanden gibt, der einem einen Platz freihält. Merci, OWO, dass es dich gibt!

Britta Will & Johanna Evers



61. KoMa in Regensburg

Es war mal wieder soweit. Eine kleine Gesandtschaft unserer Fachschaft machte sich auf, an der diesjährigen Winter-KoMa teilzunehmen. Doch was ist das eigentlich: „KoMa“? KoMa steht für Konferenz der deutschsprachigen Mathematik-Fachschaften. Einmal im Semester treffen sich Mathematikstudenten aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz um zusammen wichtiges und unwichtiges, hochschulpolitisches und allgemeines zu diskutieren und auch um einfach nur Spaß zu haben.

Diesmal hatten die Fachschaft Informatik und Mathematik der FH Regensburg zur KoMa und gleichzeitigen KIF (das gleiche für Informatiker) geladen. Wieder gab es ein ewiges Frühstück, d.h. eine Art Buffet, das 24 Stunden am Tag zugänglich ist und immer nachgefüllt wird. Aber was die Regensburger bei ihrem ewigen Frühstück so alles zu bieten hatten, hatte zumindest ich bei noch keiner KoMa (und das war meine 5.!) gesehen. Neben dem üblichen Brot, Belag und Cornflakes-Angebot gab es z.B. Weißwürstl, Rührei und auf Nachfrage auch Tiefkühlpizza und noch vieles mehr. Die Regensburger hatten nämlich eine Menge Vorarbeit geleistet und eine ganze Reihe von Sponsoren für die KoMa organisiert. So gab es zusätzlich zur professionellen Stadtführung und zum 5-Tages Busticket für alle auch einen Shuttle-Service. Somit fiel auch der lange Weg zwischen Schlafplatz (alte Bibliothek) und Duschen (Sporthalle) nicht weiter auf.

Aber bei einer KoMa geht es nicht nur ums Essen und Schlafen (schlafen tut man sowieso eher wenig). Nein es geht vielmehr um den Austausch zwischen den Fachschaften und um Zusammenarbeit in Form von Arbeitskreisen. So beschäftigte sich z.B. der AK Lehre und Studiengebühren damit, wie die Gelder aus Studiengebühren an den verschiedenen Hochschulen verwendet und verwaltet werden. Der AK Minimalstandard tagte inzwischen auf seiner dritten KoMa und arbeitete weiter an einem Handbuch über die Minimalstandards, die wir an ein Mathematik-Studium stellen. Insgesamt haben an diesem AK schon 28 verschiedene Personen mitgearbeitet. Die bisherigen Ergebnisse kann man sich unter <http://homepages.fh-regensburg.de/~wem36408/> anschauen. Andere AKs befassten sich mit dem Bild von Mathematikern in der Öffentlichkeit oder dem Übergang von Bachelor zu Master.

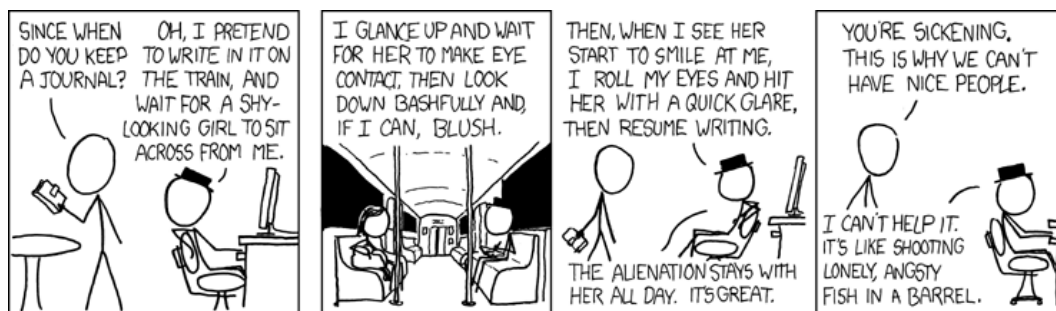
Es gab auch sogenannte „Spaß“-AKs, wie AK Pella (Dichten von Mathe-Liedern), AK Feuerball und Hallen-Kubb. Der AK Comic vertagte sich spontan in die Innenstadt und testete neben dem Schreiben von Mathe-Comics auch noch die verschiedenen Teesorten eines Regensburger Teehauses. Die Ergebnisse des AK Teetests erscheinen im nächsten KoMa-Kurier.

Im Abschlussplenum wurden alle Ergebnisse nochmal vorgestellt und einige Entscheidungen getroffen. So wird es dieses Jahr, im offiziellen Jahr der Mathematik, eine Art Staffellauf der Fachschaften geben. In einer Art Travelling Salesman Problem wird ein Wanderpokal oder ähnliches von einer Fachschaft zur nächsten transportiert und so etwas Werbung für unser Studium gemacht. Um diesen Staffellauf genau zu planen wird im Februar noch eine WACH-KoMa (Weiterführung der AKs unter chaotischen Umständen) in Bielefeld stattfinden.

Für eine nette, kleine Unterbrechung des Abschlussplenums sorgte das Feuerwerk der Stadt Regensburg, welches aus unserem Tagungsraum im 6. Stock hervorragend zu sehen war. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto am Ende des Plenums konnten wir KoMatiker es uns nicht nehmen lassen, die Kiffels (Teilnehmer der KIF nennen sich so) etwas zu ärgern und eine Polonäse durch ihr Abschlussplenum (welches noch 2 Stunden länger dauerte) zu drehen. Einige AKs tagten sogar noch nach dem Abschlussplenum. Doch diese waren nur noch zum Informationsaustausch (Wie kriegen wir so viele Tutoren wie Bielefeld) oder zum Spaß (AK Werwolf).

Und so ging auch diese KoMa zu Ende. Zum Schluss verabschiedet man sich von neuen und alten Freunden und verspricht sich, sich auf der nächsten KoMa im Mai in Chemnitz wieder zu sehen.

Katja



NWERC 2007 – Einmal Utrecht und zurück

Alle Jahre wieder gibt es ihn: den Programmierwettbewerb an der TU Darmstadt, immer im Sommersemester, rechtzeitig vor dem Europäischen Wettbewerb NWERC.

Viele Teams, bestehend aus bis zu drei Studierenden der TUD, treten dabei gegeneinander an, und liefern sich ein fünfstündiges Duell der Gehirne. Dabei sind etwa acht knifflige Aufgaben mittels C, C++ oder Java zu lösen. Sieger ist, wer die meisten Probleme in der kürzesten Zeit löst. Als Hilfsmittel sind neben dem kumulierten Wissen und Können der Teammitglieder nur selbst mitgebrachte Bücher und sonstige Referenzen erlaubt. Im Internet mal schnell nach der Lösung suchen ist also nicht drin.

Doch halt: Vielleicht wundert ihr euch jetzt, dass ihr gar nichts davon mitbekommen habt. Wie kommt das?

Nun, dafür gibt es einen einfachen Grund: Im letzten Sommersemester ist der Wettbewerb zum ersten Mal seit vielen Jahren ausgefallen – und es gab dafür noch nicht mal einen guten Grund! Das war und ist sehr bedauerlich. Denn zum einen macht dieser Wettbewerb unheimlich viel Spaß. Zum anderen winkte den zwei besten Team in den vergangenen Jahren ein Ticket zu den nordwesteuropäischen Meisterschaften (NWERC). Und damit auch die Chance, sich für die World Finals zu qualifizieren, die alljährlich an spannenden Orten wie Hawaii, Shanghai oder Vancouver stattfinden.

Immerhin wird es dieses Jahr wieder besser, sprich, es wird wieder einen lokalen Wettbewerb geben. Aber bis dahin hätten wir ein Jahr lang beim NWERC ausgesetzt. Daher wurde kurzerhand beschlossen, doch noch wenigstens ein Team zum NWERC 2007 zu schicken, bestehend aus drei erfahrenen Mitgliedern der beiden TUD-Teams des vergangenen Jahres: Holger Frydrych, Nicolas Weber und Yann Disse. Schnell war auch ein Coach gefunden: Max Horn, ebenfalls ein NWERC-Veteran.

Und so machte sich das kleine Team am 16. November auf ins ferne Utrecht allen Widrigkeiten (Bahnstreiks, überfluteten Jugendherbergen oder fehlerhaften Landkarten) zum Trotz. Dort trafen sich insgesamt 51 Teams gesandt von 26 Universitäten aus 9 Nationen: Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark, England, Irland, Belgien, Niederlande und Deutschland.

Samstags gab es ein interessantes Rahmenprogramm, u.a. mit Vorträgen von Google und anderen Firmen und Exkursionen nach Utrecht und Amsterdam. Das Google Dinner nicht zu vergessen!

Am 18. war dann der große Tag. Von 10 bis 15 Uhr unter Hochspannung an zehn Problemen knacken, mit Schwierigkeitsgrad von einfach bis unmöglich. Am Ende schaffte nur ein Team immerhin acht Aufgaben zu lösen: das Siegerteam „Marta, Irena & Sirup“ aus Oxford, England. Das TUD-Team „Kill Dash Nine“ belegte den in diesem sehr starken Umfeld höchst respektablen 10. Platz mit fünf gelösten Aufgaben, und platzierte sich so erfolgreich in den Punkterängen.

Bleibt zu sagen, dass wir für das nächste Jahr natürlich wieder auf eine so erfolgreiche Teilnahme hoffen. Dann wieder mit zwei Teams. Also, macht mit im Sommersemester 2008. Zeigt uns, was ihr drauf habt, und qualifiziert euch für den NWERC 2008, wieder in Utrecht!

Wer interessiert ist, kann mehr erfahren unter <http://tud-pc.informatik.tu-darmstadt.de>. Details zum NWERC 2007 finden sich unter <http://nwerce.eu>. Wer gerne trainieren möchte, dem sei der „Sphere Online Judge“ <http://www.spoj.pl> oder Valladolid <http://online-judge.uva.es> empfohlen.



Max



NWERC 2007 – To Utrecht and back again

Once a year it takes place: The programming contest at the TU Darmstadt, always during the summer term, giving the winners enough time to prepare for the European contest NWERC.

In our contest, teams consisting of up to three TUD students compete against each other in a duel of the master minds, lasting precisely five hours. During that time they have to solve about eight tricky problems using C, C++ or Java. Winner is who solves most in the least time! The only aides allowed besides the accumulated knowledge and abilities of the team members are books and other printed references, that you may bring with you. Quickly searching the Internet for a solution is not an option.

But wait: Maybe now you wonder why you didn't hear anything about this at all? How is that possible? The brief and sad explanation: In the summer semester 2007, the contest did not take place for the first time in many years – and not even for any good reason. That has been and is still rather unfortunate. On the one hand, the contest means a lot of fun for the participants. On the other hand, in past years the top two teams received a ticket to the Northwestern European Programming Contest (NWERC). And with this also the chance to qualify for the World Finals, which take place every year in varying locations like Hawaii, Shanghai or Vancouver.

Anyhow, it should get better again this year. Which means that there will be a local contest once more. But until then, the TUD would have had to skip participation in the NWERC. To avoid that it was decided on short notice to send at least one team to the NWERC 2007, consisting of three experienced members of our two previous year's NWERC teams: Holger Frydrych, Nicolas Weber and Yann Disser. A coach for the team was found as well: Max Horn, likewise a veteran NWERC contestant.

And so on November 16th our small team started on its journey to distant Utrecht, against all odds (train strikes, flooded youth hostels and erroneous maps). There met a total of 51 teams, sent by 26 universities from nine nations: Sweden, Finland, Norway, Denmark, England, Ireland, Belgium, the Netherlands and Germany.

On Saturday there was some fun social program, with talks by Google and other companies, and excursions to Utrecht and Amsterdam. Not to forget the Google Dinner!

Then there was the most important day – the 18th: Solving ten difficult problems between 10 and 15 o'clock, rating from simple to nearly impossible. In the end only one team managed to solve eight problems: The winning team "Marta, Irena & Sirup" from Oxford. The TUD Team "Kill Dash Nine" achieved a highly respectable 10th place with five solved problems. Thus it successfully placed itself in the top ten, earning a price.

Remains to say that we hope for a likewise (or even more) successful participation next year. Then with two teams again. So, get ready to compete during the summer semester 2008. Show us what you are capable of and qualify for the NWERC 2008, again in Utrecht!

In case you are interested to learn more about the local contest, visit <http://tud-pc.informatik.tu-darmstadt.de>. Details regarding the NWERC 2007 can be found under <http://nwer.eu>. If you would like to prepare a bit, we recommend the "Sphere Online Judge" <http://www.spoj.pl> or Valladolid <http://online-judge.uva.es>.

Max



Stellenanzeigen:

Organisationstalent (m/w)

TU Darmstadt, Fachbereich Mathematik

Jedes Semester sollte nach Möglichkeit ein Mathe- Info erscheinen.
Leider war es in der letzten Zeit nicht immer so leicht, jemanden für den Job der Redaktionsleitung zu finden.

Wenn du also

- teamfähig bist,
- gerne andere Leute zum arbeiten drängst
- und ein gewisses Maß an grundsätzlichem Interesse am Fachbereich, am Mathe- Info und an der Arbeit hast,

dann melde dich bitte bei fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de.

Weitere Infos:

Bezahlung: großes Lob und Anerkennung

Bei Fragen: Fachschaftsraum oder fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de

aktiver Fachschaftler (m/w)

TU Darmstadt, Fachbereich Mathematik, 2. Stock

Wir suchen neue Gesichter, die daran Interesse haben, die eigene Studiensituation und die der anderen Studieren zu verbessern und mitzugestalten.

Insbesondere sollten sich Interessenten darüber im Klaren sein, dass ein gewisser Spaßfaktor meistens vorhanden ist.

Flexible Arbeitsbelastung und Einführungen sind selbstverständlich.

Übernahme von Aufgaben kein Muss, eigene Interessenverfolgung erwünscht.

Weitere Infos: www.mathebau.de oder fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de
Es ist natürlich immer möglich, einfach bei einer Fachschaftssitzung vorbei zu kommen.

kreative Köpfe (m/w)

Wir suchen kreative Köpfe, die sich gerne am Mathe- Info beteiligen und mit Freude Artikel dafür schreiben würden.

Bei Interesse: fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de

Ein Jahr Studium in Irland – mein Auslandsaufenthalt in Dublin

Letztes Jahr im September begann mein Abenteuer in Irland: zwei Semester Mathestudium am Trinity College in Dublin. Doch eigentlich fing alles schon einige Monate früher an. Anfang des Jahres schrieb ich meine Bewerbung für einen Studienplatz an der School of Mathematics sowie am Department of Genetics (mein Nebenfach) am Trinity College Dublin. Die nächsten vier bis fünf Monate hörte ich dann erst einmal gar nichts aus Irland, und ich begann langsam zu glauben, dass ich das nächste Semester doch wieder in Darmstadt verbringen sollte. Aber Anfang Juni kam dann doch endlich der Brief mit der Bestätigung. Juchhu! Es konnte also losgehen! Zuerst musste ich allerdings noch einen Flug buchen, eine Wohnung in Dublin und einen Nachmieter in Darmstadt finden, meine erste Diplomprüfung bestehen, eine Abschiedsparty geben sowie meinen Eltern und Freunden tausendmal versichern, dass ich gut auf mich aufpassen und mich ganz oft melden werde. Doch Ende September war dann alles geschafft und erledigt und mein Jahr im Dublin konnte beginnen.



Trinity College Dublin

Nach ein paar Tagen Eingewöhnung startete Anfang Oktober die Fresher's Week – eine Art OWO für alle Neuen am College. Auch wenn das Programm nicht besonders vielseitig war, war die Woche doch hilfreich, um die ersten Kontakte zu anderen Studenten zu knüpfen und sich für einige der zahlreichen Societies, bei denen man vielleicht mitwirken möchte, zu entscheiden. So kannte ich Ende der ersten Woche schon einige weitere Austauschstudenten aus Deutschland und hatte beschlossen, im Laufe des folgenden Jahres in mehreren Societies wie z.B. der Volleyball- oder Swimming- Society aktiv zu werden.

In der zweiten Woche starteten dann meine Vorlesungen und mir wurde schnell klar, dass am Trinity College im Vergleich zu Darmstadt einiges anders läuft. Das akademische Jahr ist in Irland in Trimester aufgeteilt und meine vier Mathekurse, für die ich mich entschieden hatte, liefen über alle drei Trimester, also über das ganze Jahr. Es gab keine Übungen, Tutorien oder Seminare, sondern nur einstündige Vorlesungen. In einigen Kursen wurden alle drei- bis vier Wochen Hausaufgaben gestellt, die aber selten korrigiert wurden, sondern meistens an der Tafel vorgerechnet wurden. Skripte gab es auch nur selten. Positiv fand ich dagegen, dass die Studenten sehr viel Freizeit hatten. Zum einen belegen irische Mathestudenten nur 12-15 Wochenstunden und müssen kaum Hausübungen machen. Zum anderen gibt es sehr viele Ferien, die auch wirkliche Ferien sind, da alle Prüfungen Ende des letzten Trimesters in einer dreiwöchigen Prüfungsphase geschrieben werden. Aus diesem Grund hatte ich immer genügend Zeit, meinen Aufenthalt in Irland auch ausgiebig zu genießen, Volleyball zu spielen, Land und Leute kennenzulernen und Urlaub zu machen.



Cliffs of Moher

So fühlte ich mich manchmal doch mehr wie ein Tourist und nicht als Student und ich glaube, ich habe nach der Zeit im Ausland mehr von Irland bzw. Dublin gesehen als bisher von Deutschland bzw. Darmstadt. Doch es gab natürlich auch viel zu entdecken. Neben den Sehenswürdigkeiten in Dublin und wunderschönen Landschaften Irlands waren es oft die alltäglichen Dinge, die die Unterschiede zu Deutschland deutlich machten. So sind z.B. die Straßen und der öffentliche Verkehr eine Katastrophe, es gibt keine Autobahnen, dafür Linksverkehr, und außerhalb Dublins kann es passieren, dass man mit seinem Auto in einer Schafherde stecken bleibt. Ein weiterer großer Unterschied ist das liebe Geld. In Irland ist alles viel teurer. So kostet z.B. die Miete im Studentenwohnheim um die 500 €, eine Tafel Milkaschokolade 1,20 € und eine

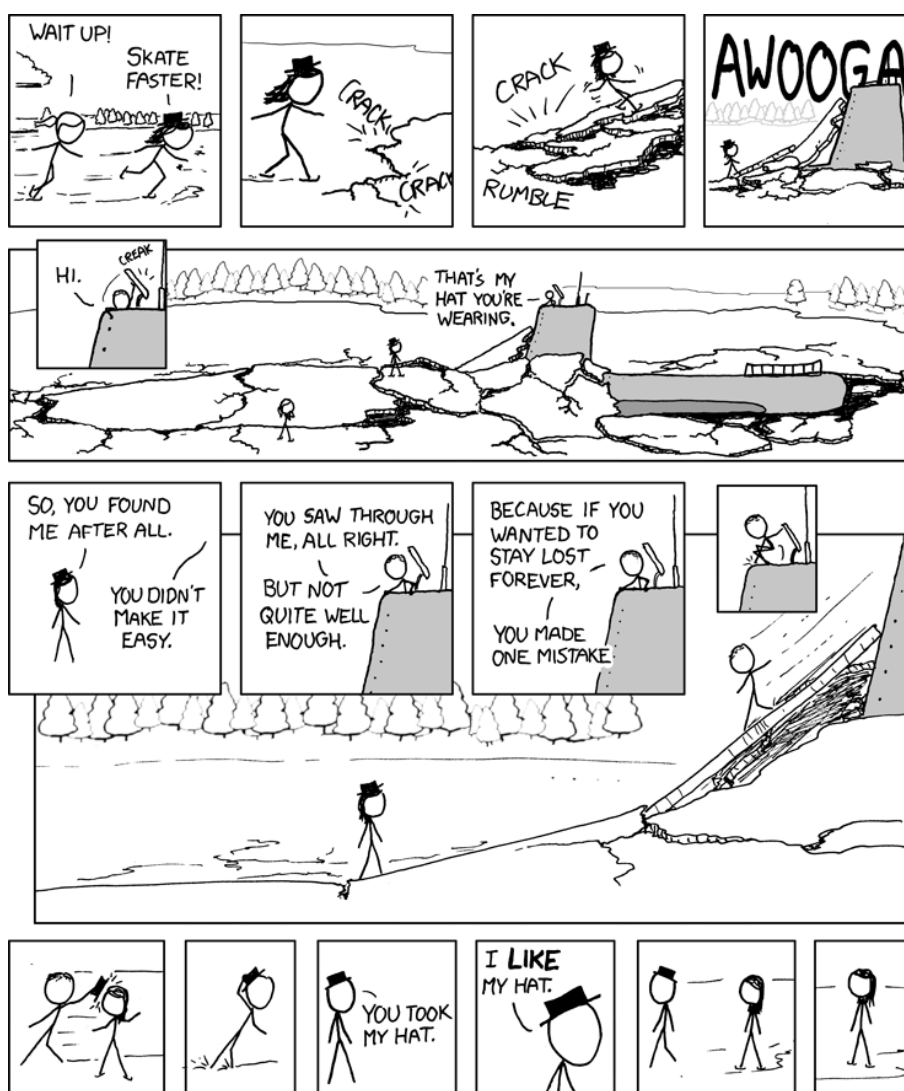
Monatskarte für den Bus 77 €. In Supermärkten sucht man vergeblich nach Schokomüsli, Schwarzbrot oder Apfelmus. Kariertes Papier gibt es auch nicht zu kaufen, dafür findet man Pfannkuchen für den Toaster. Einmalig sind natürlich auch die Irish Pubs, wo man jeden Abend in netter Atmosphäre ein Pint of Guinness (oder auch mehr) trinken kann – oft sogar zu irischer Volksmusik!

So ist es kein Wunder, dass meine Zeit in Dublin viel zu schnell vorüber ging. Plötzlich war es schon Ende Mai und meine Prüfungen standen vor der Tür. Zusammen mit meinem Nebenfach hatte ich neun Klausuren in drei Wochen zu schreiben. Ich glaube, ich musste noch nie in so kurzer Zeit so viel lernen. Doch zum Glück waren die Klausuren relativ einfach, so dass ich am Ende recht zufrieden sein konnte.

Mit dem Ende der Prüfungen endete natürlich auch meine Zeit am College. Die letzten drei Wochen verbrachte ich mit Urlaub machen und fuhr mit Freunden einmal quer durch ganz Irland: einsame Strände und Seen, Berge und Wasserfälle sowie atemberaubende Steilklippen und Felsen standen ebenso auf dem Programm wie Sightseeing und Kulturgeschichte in Belfast oder Cork. Und auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte, war dies doch ein wundervoller Ausklang für mein Jahr in Irland.

Und was war nun das Schönste an meinem Auslandsaufenthalt? Diese Frage ist ziemlich schwer zu beantworten, da ich so viele neue Erfahrungen sammelte und es so schöne Erlebnisse während meiner Zeit in Irland gab. Z.B. habe ich an einer wunderschönen Uni in einer interessanten Großstadt studiert, mein erstes Guinness getrunken, in der Premier Volleyball League gespielt und natürlich mein Englisch verbessert. Doch ich denke, das Schönste an einem Auslandsaufenthalt sind die neugeknüpften Freundschaften zu Studenten aus aller Welt. Ich habe in diesen Jahr sehr viele neue Leute aus Irland und anderen Ländern getroffen und eine Menge über ihre Kultur und Sichtweise über Deutschland gelernt. Und auch wenn nicht immer alles perfekt lief, kann ich doch jedem empfehlen, auch einmal für eine kurze Zeit ins Ausland zu gehen. Dieses Jahr war für mich eine tolle Erfahrung und ich würde es sofort wiedermachen!

Susanne



Study abroad – My year in Ireland

In September 2006 I went to Ireland to study mathematics at Trinity College in Dublin. But actually, my adventure already started some weeks earlier. In January, I applied to the School of Mathematics and the Department of Genetics (my subsidiary subject) at Trinity College Dublin. During the next four or five months I didn't hear anything from them, and I started thinking that I wouldn't get a positive answer. Finally, in the beginning of June a letter of confirmation arrived. Hurray! My year in Ireland could start.

First however, I had to book my flight, find an apartment in Dublin and a new tenant for my room in Darmstadt, pass my first 'Diplomprüfung', and celebrate my departure. By the end of September everything was done and my year in Ireland could start.

After a few days of acclimatizing, the Fresher's Week (an 'OWO' for all new students at College) started. Although the programme was nothing out of the ordinary, these days were helpful to meet other international students and get information about the countless societies, in which everyone could participate. As a result, by the end of the week I already knew some other students from Germany and had decided to join a few societies, the volleyball and swimming society for example.

My lectures started in the second week, and I quickly realized a lot of things were going to be different from TU Darmstadt. The academic year in Ireland is divided into Trimesters. The four courses in mathematics, which I choose, lasted the whole year. We didn't have any "Übungen", tutorials or seminars. We only had lectures.

In a few courses we could do some homework every third or fourth week. It wasn't corrected, but sometimes the lecturer presented the results on the board in the next lesson. In only one course we did have lecture notes.

Even if many things were different, there were some pleasant similarities, too. I had a lot of free time, for example. On the one hand Irish maths students have to take part in only five courses of 2-3 SWS and don't have to do any homework. On the other hand there were a lot of time breaks, i.e. holidays, without any exams, since every exam is written in the final weeks of the third Trimester.

Because of that I always had enough time to enjoy my stay in Ireland, to play volleyball, to get to know the country and the people, and to go on holidays. Hence, sometimes I felt more like a tourist and not like a student, and I think that after my stay abroad I've seen more of Dublin and Ireland than of Darmstadt and Germany. But of course, there were a lot of things to discover.

In addition to the historic sights and the beautiful landscape of Ireland, it was in the daily life that I noticed the biggest differences between Ireland and Germany. For example, traffic and public transportation are catastrophic. There are no highways, the people drive on the left, and outside of Dublin one's car may get stuck behind a flock of sheep.

Another big difference is money. Everything is very expensive. You have to pay about 500 € for a room in a student residence, 1.20 € for *Milkaschokolade*, and 77 € for a monthly bus ticket. In a supermarket you can't find chocolate cereals (*Schokomüsli*) for example, dark bread, or apple-sauce. You won't find checked paper either, but there are pancakes for toasting. If you look for something typically Irish, you have to visit one of the numerous Irish Pubs, drink a pint of Guinness, and listen to Irish folk music!

Therefore it's obvious that my year in Ireland flew by very fast. Suddenly it was the end of May and my exams were just around the corner. In mathematics and genetics I had to write nine exams in three weeks, and I think that I've never learned so much in such a short time in my life. In the end however, the exams weren't really difficult and I could be tolerably satisfied.

With my last exam my time in College came to an end, of course. The last three weeks I went on trips around Ireland with some friends. Besides sightseeing and culture in Belfast and Cork, walks along lonely beaches and lakes, mountains and waterfalls, wonderful cliffs and rocks were parts of our journey. Although the weather wasn't always so good, these trips were a fantastic end to my year in Ireland.

What was the best thing about my stay in a foreign country? It's not easy to answer such a question because there were thousands of wonderful situations and moments. I studied on a beautiful campus in the heart of a fantastic city, drank my first Guinness, played in the Premier Volleyball League, and improved my English, of course. But I think, the best aspects of my stay are the new friendships with students from all over the world. I met many interesting people from Ireland and other countries, and learned a lot about their culture, way of life and their view about Germany. Although not everything was perfect, I can recommend going to a foreign country for a while. This year abroad was a great experience, and I wouldn't hesitate to do it again!

Susanne

Vermischtes

Mentorensystem

An der TU-Darmstadt gibt es das so genannte Mentorensystem. Dieser kurze Artikel erklärt, warum es dieses System gibt, wie es zustande gekommen ist und wie es funktioniert.

Die Geschichte des Mentorensystems

Der Prototyp des jetzigen Mentorensystems war einstmal, dass die Professoren des Proseminar I (welches es auch nicht mehr gibt – wie sich die Zeiten ändern) automatisch „Mentoren“ waren. Die Treffen zwischen Studenten und ihren Mentoren fanden allerdings meistens nur im Rahmen des Seminars statt und waren auch mehr fachlicher Natur.

Diese Situation änderte sich erst, als die Abschaffung des Proseminars diskutiert wurde. Da musste natürlich eine Alternative gefunden werden – schließlich ist an der TUD jeder Fachbereich dazu verpflichtet, ein Mentorensystem zu unterhalten. Die neue Version funktionierte so, dass man sich als Student auf namenlose Listen eingetragen hat, denen dann später die Professoren zugeteilt wurden. Die Treffen fanden damals regelmäßig statt – allerdings wussten weder Professoren noch Studenten, was genau auf diesen Treffen zu tun war. Übrigens: die Abschaffung des Seminars wurde in letzter Instanz durch Studenten im Senat abgelehnt; das neue System hingegen blieb bestehen.

Seit dem letzten Semester gibt es zusätzlich zu den Professoren auch noch studentische Mentoren. Das sind Studenten aus höheren Semestern, die zusätzlich zum Professor auch noch eine „studentische Sicht der Dinge“ weitergeben und aus ihren eigenen Erfahrungen berichten können. Damit wurde das System ein weiteres Mal ausgebaut und erweitert.

Wofür gibt es das Mentorensystem?

Das Wort „Mentor“ stammt aus einer griechischen Sage – genau genommen aus Homers Odyssee. Mentor ist in dieser Sage ein Beschützer von Telemaches, Odysseus' Sohn. Dieser begibt sich auf eine lange Reise, um seinen Vater zu finden und wird von seinem Mentor, hinter dem sich Athene verbirgt, begleitet. An der TU und speziell im Fachbereich Mathematik gibt es den professoralen und neuerdings auch den studentischen Mentor, um den Studenten im ersten Studienjahr zur Seite zu stehen um ihnen Fragen zu beantworten, ihnen mit konkreten Ratschlägen und Tipps zu helfen und ihnen den schweren Umstieg von der Schule zur Uni zu erleichtern.

Wie funktioniert das Mentorensystem?

Was passiert denn jetzt auf diesen Mentorentreffen? Die Mentees setzen sich mit dem studentischen und des Öfteren auch dem professoralen Mentor zusammen und sprechen über konkrete Probleme, auf die sie während ihres bisherigen Studiums gestoßen sind. Die Mentoren helfen mit konkreten Lösungsvorschlägen, bieten Tipps und Tricks aus ihrer eigenen Erfahrung und unterstützen die Mentees bei aller Arten Fragen. Dabei erhalten sie Hilfe von der Studienberatung, die Gesprächsleitfäden erstellt und die Steuerung des Systems übernimmt.

Ein Beispiel für ein solches Treffen ist das „Weihnachtsgespräch“, welches meist Anfang Dezember stattfindet. Hier werden Rückmeldungen zum bisherigen Verlauf der Übungen gegeben; so können die Mentees hier ihre erreichten Übungspunkte angeben und das Ergebnis ihrer (möglicherweise geschriebenen) Probeklausuren präsentieren. Dadurch erhalten sie ein Feedback über ihren Stand, an welchen Stellen sie sich noch verbessern oder umgewöhnen müssen und wo der Umstieg auf das Mathematikstudium bereits sehr gut geglückt ist.

Tristan

Jugger – Der Endzeit-Sport der Zukunft

Was machen eigentlich Mathematiker in ihrer Freizeit? Manche singen, manche tanzen. Andere spielen Go, Schach oder Doppelkopf. Wieder andere versuchen pixelige Monster mit pixeligen Feuerbällen zu grillen oder gucken sich schlechte Filme an. Und dann gibt es noch welche, die sich mit zwei Meter langen Q-Tips um einen Hundeschädel prügeln. Und um genau die geht es in diesem Artikel.

Was nach wilder, unkontrollierter Schlägerei klingt, bei der man sich mindestens alle Knochen brechen kann, ist tatsächlich eine Sportart mit klaren Regeln und heißt „Jugger“. Dabei sind die Regeln recht einfach. Vier Kämpfer und ein Läufer (*Qwik*) sind eine Mannschaft, die versucht einen Hundeschädel aus Schaumstoff (*Jugg*) ins gegnerische Tor (*Mal*) zu legen. Die Kämpfer (oder *Pompfer*) sind mit bis zu zwei Meter langen *Pompfen* (gepolsterte Stäbe) oder einer drei Meter langen Kette mit Softball am Ende ausgestattet, mit denen sie die Spieler der anderen Mannschaft abzuschlagen versuchen. Wer getroffen wurde muss sich für 5 *Steine* (ca. 8 Sekunden) bzw. 8 bei Kettentreffer auf den Boden knien und aussetzen.

Ist diese Zeit vorüber geht's weiter, sofern man nicht von einem anderen Spieler (durch Auflegen der *Pompfe*) *gepinnt* wird.

Der *Qwik*, der keine *Pompfe* trägt, ist dabei der einzige, der den *Jugg* berühren und aufnehmen darf, d.h. nur er kann einen Punkt erzielen.



Soviel also zu den Regeln. Aber woher kommt dieses Spiel eigentlich?

1989 kam ein Endzeit-B-Movie von David Webb Peoples und mit Rutger Hauer in der Hauptrolle in die Kinos – „The Blood of Heroes“ oder „Jugger – Kampf der Besten“. Darin stapft der Held mit seiner Mannschaft durch eine postnukleare Zukunft um in den „dog-towns“ für Nahrung, Unterkunft und Sex gegen die lokalen Teams anzutreten. Denjenigen, die gut genug sind, um in der *Liga* zu spielen, winkt ein besseres Leben – besseres Essen, bessere Quartiere, ... ihr wisst schon.

Da in der Endzeit heute noch alltägliche Dinge wie Uhren oder Bälle knapp sind, wird die Dauer eines Spiel-Drittels

gemessen, indem jemand 100 *Steine* gegen ein Blech wirft während die *Qwiks* versuchen, einen Hundeschädel zu platzieren.

Doch zurück ins 20. Jahrhundert. Um 1992 fingen in Berlin und Hamburg ein paar Leute an, erste *Pompfen* zu bauen und dieses merkwürdige Spiel nachzuspielen. Seitdem hat es sich über ganz Deutschland ausgebreitet, 2007 schwappte es sogar nach Irland rüber. Mehr als 30 Teams nahmen im letzten Jahr an den Turnieren der 2003 gegründeten deutschen *Jugger League* teil. Dieses Jahr wird, neben einigen regionalen Meisterschaften, zum 11. mal die deutsche Meisterschaft in Berlin ausgetragen werden.

Jugger ist ein sehr schnelles Spiel, das Kondition, Geschick, Taktik und Fairness fordert. Ein einzelner Spielzug kann 15 Sekunden dauern, oder, seltener, 2 Minuten – je nachdem, wie man sich *schlägt*.

Verletzungen holt man sich dabei kaum; alle *Pompfen* sind, anders als im Film, bestens gepolstert und Körperkontakt ist nur zwischen den *Qwiks* vorgesehen.

Jugger unterscheidet sich stark von anderen Sportarten. Durch die sechs verschiedenen *Pompfen*, die den Kämpfern zur Verfügung stehen, bietet das Spiel sehr viel mehr Abwechslung als herkömmliche Sportarten, wo alle Spieler mehr oder weniger das gleiche tun.

Ich finde, es ist einfach ein schöner Anblick, wenn der Kettenmann seine Kette über das Feld kreisen lässt und dabei einen Gegner nach dem anderen zu Boden schickt. Besonders schön ist der Anblick natürlich, wenn man dabei die Kette selbst in der Hand hält.

Für andere ist es das Größte, mit zwei Kurzpompfen über das Feld zu hüpfen und den gegnerischen Kettenmann aus nächster Nähe zu fällen,



oder als Qwik allen davon zu sprinten.

Teuer ist Jugger übrigens nicht, die *Pompfen* können ohne Probleme selbst gebaut werden und kosten weniger als 30 €.

Wenn du Fußball und anderen 08/15-Sport auch zu langweilig findest, und dir den ganzen Spaß mal angucken oder selber welchen haben willst, dann findest du uns dieses Semester immer Montags um 18:00 im Herrengarten (beim Inffen-Bau). Oder du sprichst einen von uns mal im Fachschaftsraum an. Mitmachen kann jeder (und jede!), du brauchst lediglich Turnschuhe und Klamotten, die dreckig werden können, mitzubringen.

Die Regeln im Detail und mehr Infos zum Sport gibt's im Internet z.B. unter <http://www.jugger.de/>.

Black

Zitate

Rürup: *„Wenn Theater ausschließlich privat wäre, gäbe es nur Liebesfilme - und Pornos.“*

Spellucci: *„Ich brauche keine Assistenz – ich mach das locker so.“*

Spellucci: *„Ich hab da nur noch 3 Master, 5 Leute vom Weiland und sonstige Stars.“*

Spellucci (während einer Sitzung des Studiausschusses): *„Weiter geht's im Kampfe.“*

Kiehl: *„Bei der Planung dieser Veranstaltung ist sehr viel Ungewöhnliches geschehen.“*

Caspari: *„Wenn man nicht weiß, wann man stirbt, ist unendlich eine ziemlich gute Approximation.“*

Caspari: *„Da drüben in der Buchhandlung steht ein großes Buch, das ist das Lexikon des unnützen Wissens. Da können sie ganz viel von dem, was sie in der BWL gelernt haben, nachlesen.“*

Caspari: *„Die eine Hälfte vom Marketing-Mix stammt aus der Mikroökonomie, die andere Hälfte ist Unsinn.“*

Fügenschuh: *„Dann schauen wir mal, wo überall in der Natur Bäume vorkommen.“*

Fügenschuh: *„Eine direkte Anwendung dieses Problems ist der Entwurf physikalischer Netze, bei denen die Ausfallsicherheit keine Rolle spielt. Beispielsweise Straßen, Stromnetze, Wasser-, Gas-, Ölföhrleitungsnetze. . . Hm. Das sind jetzt nicht die besten Beispiele.“*

Fels: *„Die Kramersche Regel sagt, wie man Ingenieuren beibringt, lineare Gleichungssysteme zu lösen.“*

Fels (erfindet gerade neue Begriffe): *„Man könnte es natürlich t-gut nennen, aber das wäre dann Werbung.“*

Fels: *„Das ist nicht einfach durch Yoga auf kommutativen Diagrammen zu lösen.“*

Farkas: *„Wer von ihnen mag Analysis? (es melden sich ein paar Leute) Gut. Und wer von ihnen mag Algebra? (es melden sich wieder ein paar Leute) Naja, auch gut.“*

Farkas: *„Beweis siehe Analysis 1,2,3,4 – weiß nicht so genau.“*

Stannat: *„Wer von ihnen versteht denn gar kein deutsch?“*

Herrmann (über die Veranstaltung „Arbeitstechniken“): *„Wahrscheinlich will die keiner machen, weil keiner Arbeitstechniken kann.“*

Wir dürfen an dieser Stelle alle Dozenten dazu auffordern, zitierungswürdige Aussage von sich zu geben und die Studierenden, diese mitzuschreiben und an die Redaktion zu schicken!

StudiVZ – Bist du noch drin?

Na, heute schon gegruschelt? Soziale Netzwerke erfreuen sich in der letzten Zeit immer größerer Beliebtheit. Nach dem Erfolg der Studentenplattform „facebook“ in den USA dauerte es nicht allzu lange, bis auch in Deutschland die ersten Nachahmerwebseiten aufmachten. Mittlerweile hat sich StudiVZ mit selbst proklamierten über 2 Millionen Mitgliedern als größtes Studentennetzwerk quasi etabliert. In der Uni sieht man auf jedem zweiten Laptop die rote Website, auf der man mehr über seine Kommilitonen erfahren kann und selbst die eigene Profilseite ausschmückt. Allerdings lässt sich das StudiVZ nicht nur dafür nutzen, um mal zu schauen, auf was für Bands die heiße Schnitte zwei Reihen weiter vorne so steht oder ob der schnuckelige Typ, der immer hinter einem in der Mensa sitzt, noch zu haben ist. Dieser Artikel soll einen kleinen Einblick in die Entstehungsgeschichte des StudiVZ geben und auf mögliche Gefahren hinweisen.

gründerVZ

Zu Beginn sei auf die Gründer von StudiVZ hingewiesen, die sich in der Vergangenheit nicht gerade mit Ruhm bekleckert haben. Vor allem der inzwischen ausgeschiedene Ehssan Dariani machte von sich Reden, als er eine Geburtstags Einladung im Stil einer nationalsozialistischen Zeitung versendete.

Des Weiteren stellte sich heraus, dass er diverse zweideutige Videos von Frauen in der U-Bahn und auf Diskotoiletten online gestellt hatte. Auch diverse Werbeaktionen an Schulen für die erst seit kurzem aktive Plattform SchülerVZ für die Noch-nicht-Studenten stießen auf Ablehnung. Zusätzlich hat das Portal für Schüler massive Probleme mit der Moderation der Gruppen und wurde bereits sogar wegen Verbreitung von pornographischem Material und Volksverhetzung angezeigt.



- <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,448340,00.html>
- <http://www.blogbar.de/archiv/2006/11/15/708/>
- <http://www.boocompany.com/index.cfm/content/story/id/14351> Video von und mit Essan
- <http://www.heise.de/newsticker/meldung/86598> Essan wird gegangen
- http://www.stern.de/politik/panorama/593969.html?nv=ct_mt Infos zum SchülerVZ
- <http://www.netzeitung.de/internet/709052.html>

stalkingVZ

Weiterhin wären da die diversen Gruppen zu nennen, aus denen vor allem eine im letzten Jahr für Aufsehen sorgte. In ihr trafen sich ausnahmslos männliche Mitglieder um sich über gut aussehende Studentinnen und deren Profile auszutauschen. Monatlich wurde nach der „Miss StudiVZ“ gesucht und diese nach einer Wahl dann möglichst gleichzeitig „gegruschelt“. In Folge dessen verließen mehrere der „beglückten“ Studentinnen das StudiVZ. Pikanter Weise wurde eine Beschwerde gegen die Stalkinggruppe von den Verantwortlichen des StudiVZ als nichtig betrachtet und zwei der Mitbegründer fragten sogar nach einer Einladung in die private Männerrunde.

- <http://www.blogbar.de/archiv/2006/11/23/studivz-700-stalker-und-der-datenschutz/>
- <http://blogbar.de/archiv/2007/11/29/da-lacht-der-landser-studivz-und-der-umgang-mit-rechtsradikalen/>

frickelVZ

Im letzten Jahr wurden quasi täglich neue Sicherheitslücken wie z.B. die „Selbsteinladung“ in geschlossene Gruppen oder das Abrufen von privaten Fotos und Profilen im StudiVZ aufgedeckt, was schließlich in einer Wurmattake gipfelte und die Verantwortlichen zu einer fast einwöchigen Abschaltung des StudiVZ veranlasste. Danach wurden einige Sicherheitsfeatures eingeführt, jedoch – wie sich zeigte – mit zweifelhaftem Erfolg.

Ende Februar wurde dies auf dramatische Weise ersichtlich. Nach dem Einloggen auf die Plattform bekam man eine Aufforderung sein Passwort zu ändern. Wenig später veröffentlichte StudiVZ eine Pressemitteilung:

„[...]Wie die Berliner Studierendenplattform StudiVZ heute mitteilte, hat eine bislang unbekannte

Person während des heutigen Tages Mailadressen, Zugangsdaten und Freundschaftsverbindungen illegal aus der StudiVZ-Datenbank auslesen können. Wie viele Profile davon betroffen sind, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. [...]“.

StudiVZ ist bis heute seinen Mitgliedern eine ausführliche Erklärung, wie viele Benutzer betroffen waren und was für Daten genau entwendet wurden, schuldig geblieben.

Zusätzlich meinten die Mitarbeiter des StudiVZ, sich mit einem Security-Audit des CCC (Chaos Computer Club) schmücken zu können. Die wussten von dem angeblichen Hackversuch zwar nichts, antworteten aber postwendend, indem sie kurzerhand den StudiVZ-Blog hackten und dort eine Gegendarstellung veröffentlichten.

- <http://www.heise.de/newsticker/result.xhtml?url=/newsticker/meldung/81639>
- <http://www.heise.de/newsticker/result.xhtml?url=/newsticker/meldung/85970>
- <http://blogbar.de/archiv/2007/02/27/oooops-bei-studivz-muss-was-absolut-grobes-passiert-sein/>
- <http://blogbar.de/archiv/2007/02/28/studivz-warnt-mitarbeiter-aber-nicht-die-nutzer/>

stasiVZ

Grundsätzlich sollte man so sparsam wie möglich mit seinen Daten umgehen, vor allem im Internet, denn dort sind sie per se leichter einzusammeln als anderswo. Denn nicht nur Kommilitonen schauen ins StudiVZ sondern auch künftige Arbeitgeber und Personalchefs, denen die letzten Bilder vom Saufgelage oder die Mitgliedschaft in der Gruppen rund um den Konsum von Betäubungsmitteln höchst wahrscheinlich ein Dorn im Auge sein dürfte. Problematisch wird das ganze, weil viele Leute nicht so weitsichtig sind und jetzt sorglos mit Dingen um sich werfen, die später einmal wieder auf sie zurück kommen könnten.

Eine weitere Form von potentiell Datenmissbrauch zeigten lustig und gleichzeitig besorgniserregend diverse sog. Crawler, die automatisch Daten von der Plattform auslesen und diese entsprechend verarbeiten und auswerten. So wurden zum Beispiel die Daten von sämtlichen Nutzern gesammelt und für einige interessante Diagramme verwertet. Der „Lovebot“ suchte nach Benutzern mit Beziehungsstatus „solo“ und versuchte jeweils zwei einsame Nutzer zusammenzubringen. Was hier harmlos klingt, lässt sich aber genauso gut für Werbezwecke oder Identitätsdiebstahl im großen Stil missbrauchen.

- <http://www.blogbar.de/archiv/2006/12/04/deine-absolut-vollkommen-harmlosen-daten-bei-studivz/>
- <http://www.fixmbr.de/karrierekiller-studivz/>
- <http://studivz.irgendwo.org> Statistiken, die per Crawler erstellt wurden
- http://studivz_crawler.6x.to/ StudiVZ-Crawler (HoeBot & LoveBot)
- <http://turrican.unixag-zw.fh-kl.de/studianalyse/> (Programm zum Visualisieren der Kontakte)

Was bleibt noch zu sagen? Die Welt von StudiVZ ist nicht so glänzend, wie sie vielleicht auf den ersten Blick erscheinen mag. Trotz der weit verbreiteten Ich-habe-nichts-zu-verbergen-Mentalität sollte man diese kritisch hinterfragen und genau darauf achten, was man für Daten bei StudiVZ angibt. Grundsätzlich gilt: je weniger Daten dort angegeben werden, desto besser. Sicherlich muss man sich nicht gleich abmelden und jeder muss natürlich selbst verantworten, was er preisgibt oder nicht. Allerdings habe ich beispielsweise noch niemanden gesehen, der seine Telefonnummer auf seinem T-Shirt gedruckt hatte...

Wer ein paar gute Zusammenfassungen sucht, kann mal hier vorbeischaun:

- <http://www.heise.de/newsticker/result.xhtml?url=/newsticker/meldung/81373>
- <http://www.heise.de/newsticker/result.xhtml?url=/newsticker/meldung/81562>
- <http://www.heise.de/newsticker/result.xhtml?url=/newsticker/meldung/81639>
- <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,448340,00.html>
- <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,450866,00.html>
- <http://www.spiegel.de/netzwelt/tech/0,1518,451129,00.html> (im Artikel weiter unten)
- <http://www.blogbar.de> (Suche benutzen)
- <http://www.fixmbr.de> (Suche benutzen)
- <http://privacy.design.fh-aachen.de/> Zusammenfassung wichtiger Aspekte

oder er begibt sich selber auf Informationssuche :)

StudiVZ – Still in there?

Have you “gruschel”ed today? Lately social networks get more and more popular among young people. After the success of the student website “facebook” in the USA it didn’t last long to get such sites for the German market. Meanwhile “StudiVZ” has established itself – with over 2 million members – as Germany’s student portal number one. On campus you can see the red website on nearly every second laptop. However StudiVZ can not only be used for checking up on the hot chick which sits two rows in front of you or to see if that handsome guy from the cafeteria is still single. This article shall give you some information about the history and the possible dangers of StudiVZ.

FounderVZ

First I like to give you some information about the founders of StudiVZ that didn’t cover themselves with glory in the last time. Especially the now retired Ehssan Dariani was in the news when he sent out birthday party invitations that looked like a newspaper from the third reich. It additionally turned out that he had put some strange and ambiguous videos of girls on disco toilets online. Also several marketing gags in schools for the recently active website “SchülerVZ” (pupilVZ) – a platform for the not yet students – were met with rejection. In addition to that the pupils portal has massive problems in moderating the groups and has even been sued for the distribution of pornographic material and sedition.

StalkingVZ

Furthermore, there are several groups inside the network which caused some ruckus in the last year – especially one group which was only attended by male students to share the profiles of good-looking girls. Monthly the members searched for “Miss StudiVZ” and the number one vote was then possibly simultaneously “gruscheled”. This procedure caused some of the winning “lucky” ladies to leave the social platform. Even though a complaint was filed against the stalking group the management revoked the complaint and yet two founders of StudiVZ asked for an invitation to the private men’s club.

CobbleVZ

In the last year new security holes were discovered nearly every day – for example the “self-invitation” in closed groups or the accessibility of private photos and profiles in StudiVZ. Finally an attack of a worm caused the persons in charge to shut down the website for nearly a week. After that incident some security features were implemented but they didn’t do their job too well. At the end of February this lack of proper countermeasures became dramatically evident. After logging on to the platform the users were asked to change their password. A little later StudiVZ published a press release:

“[...] As the student platform StudiVZ stated today, a so far unknown person was able to read out mail addresses, log-in data and friendship relations from our database during the day. It is yet unknown how many profiles were affected.[...]”

Till today StudiVZ owes it’s users a proper explanation about the number and nature of the stolen data. Additionally some folks at the company StudiVZ thought it would be wise to decorate themselves with a security audit from the CCC (Computer Chaos Club – the biggest German hacking club). The members of the CCC didn’t have a clue about the alleged hack attempt – but they replied with a hack of the StudiVZ blog and published a counterstatement there.

StasiVZ

When it comes to personal data everyone should be as sparingly as possible, especially on the internet because there it is basically no effort to collect them. Consider that not only your buddies from campus but also prospective employers and personnel managers are able to have a look at your profile. Pictures of recent binge drinking or membership in groups around the consumption of narcotic drugs are most likely a thorn in the two later ones flesh. The major problem is that most of the people are not so farsighted to think about their actions on the net. They now throw away all kinds of data that could haunt them the rest of their lives.

Another form of potential data abuse was shown in both funny but at the same time worrying ways by so-called crawlers that collected personal data from the website. For example the complete data of every member was obtained to create some interesting graphs and diagrams. The “lovebot” searched

for users with relation status "single" and tried to bring some lonesome people together. What sounds harmless now can however be used for advertisement and identity theft.

So what's the conclusion? The world of StudiVZ isn't as bright and shiny as it may seem. Despite the widespread I-have-nothing-to-hide attitude you should question this stance and think over the data you have entered in your profile. As a general rule you can say that the less information there is, the better. Certainly one must sign off the network and of course everyone has to take responsibility for what she or he enters in her/his profile. However I have not yet seen the telephone number printed on someone's t-shirt. . .

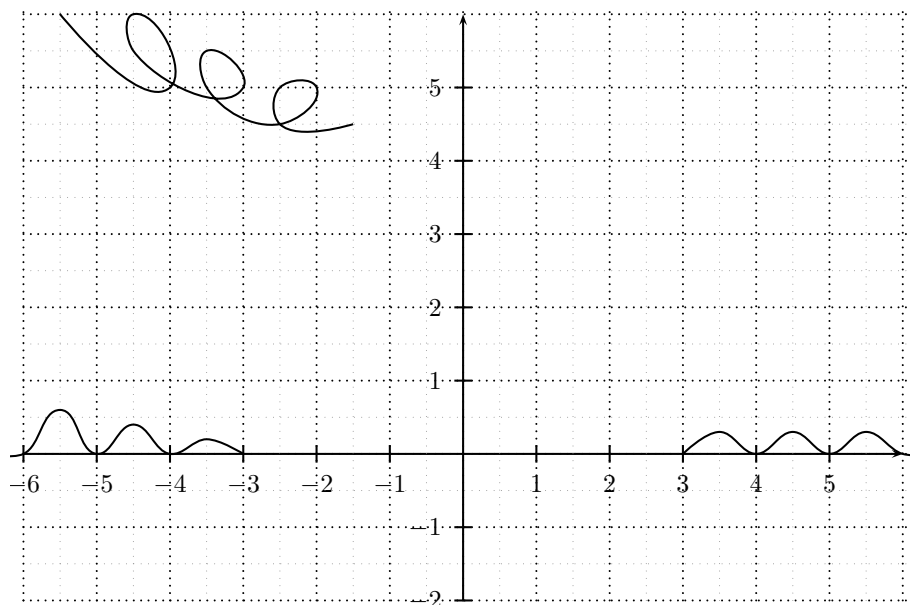
For some good summaries and more detailed information have a look at the links in the German article.

Wünsche an den Mathebau- Weihnachtsmann

Wie auch schon in den vergangenen Jahren, wurde auf unserem FreWe im November ein Wunschzettel für den Weihnachtsmann verfasst. Im Folgenden seht ihr eine große Auswahl von dem, was dabei rauskam.

- Der Beweis
- bunte Klamotten für Elli
- NF Klar
- keine Studiengebühren
- einen guten Sommeranfang im Bachelor
- Eine LA- Vorlesung ohne „klar!“
- Einen Schlafsaal für die Studenten!
- ... mehr Schwaben in Hessen :) !
- Mikro „im Audimax“ bei Ana I
- Einen rechtsdrehenden Joghurt
- Die Frage zur Antwort
- Eine LA- Vorlesung ohne Variablen
- mehr Sympathie gegenüber Physikern
- Debian 4.0
- Alkohol
- (Neu-) Schnee
- einen roten Punkt
- ein rotes Halsband für Miriam alias Moni
- (einen) Schokolade(nautomaten)
- Polytope
- Frieden auf Erden
- mehr bunte Eddings
- mehr gute Witze (über Physiker)

Rätsel



Ihr wolltet schon immer mal wissen, wie die Einheitssphäre im Komplexen aussieht? Na dann berechnet einfach die Punkte z_1 bis z_{18} und verbindet sie, aufsteigend nach ihren Indizes sortiert. Wenn ihr zusätzlich noch die Mengen B_1 bis B_6 einzeichnet, könnt ihr euch ein ungefähres Bild von diesem erstaunlichen Objekt machen!

- z_1, z_{18} sind Lösungen von $z^2 - 9 = 0$, wobei $\operatorname{Re}(z_1) < \operatorname{Re}(z_{18})$.
- z_2 und z_3 sind Lösungen der Gleichung $z^2 + (9 - 4i)z + 16 - 18i = 0$ mit $\operatorname{Re}(z_2) < \operatorname{Re}(z_3)$.
- $z_4 = (3i - 6) \sum_{n=1}^{\infty} \left(\frac{1}{3}\right)^n$.
- $z_{14}, z_5, (z_6 - 4i), (z_{13} - 4i)$ sind Lösungen von $\sqrt[4]{-\frac{81}{4}}$, wobei $\arg(z_{14}) < \arg(z_5) < \arg(z_6 - 4i) < \arg(z_{13} - 4i)$.
- $-iz_7, -iz_8$ sind Lösungen von $z^2 - (i + 7)z + \frac{7i+22}{2}$, wobei $|z_7| < |z_8|$.
- $z_9 = \lim_{n \rightarrow \infty} b_n + 4i$ mit $b_n := \frac{a_{n+1}}{a_n} - (2 + \sqrt{\frac{5}{4}})$ und $a_{n+1} := a_n + a_{n-1}, a_2 := a_1 := 1$.
- $z_{10} = wz_5$, mit $w = \frac{39-21i}{18}$.
- $z_{11} = \frac{1}{2}e^{i2\pi} - 6e^{i\frac{3\pi}{2}}$.
- $z_{12} = \left\langle \begin{pmatrix} 5 \\ 42 \\ 1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} i \\ -\frac{13}{84} \\ 7 - \frac{15}{2}i \end{pmatrix} \right\rangle$.
- $z_{15} = z_5$.
- $z_{16} = \frac{2+i}{\sum_{n=0}^{\infty} (-1)^n (\frac{1}{2})^n}$.
- $z_{17} = -\overline{z_2}$.
- $B_1 = \{z \in \mathbb{C} : |z + 2 - \frac{i}{\sqrt{2}}| = \sum_{n=1}^{\infty} \frac{b_n}{d_n} \text{ mit } d_n := 4^{n+1}, b_n := 3\}$
- $B_2 = \{x + iy \in \mathbb{C} : x^2 + y^2 + \sqrt{2}(x - y) - \frac{15}{16} = 0\}$
- $B_3 = f([0, 2\pi])$ wobei $f(\varphi) = \frac{\sqrt{2}}{1-i} + e^{i\varphi - \ln 4}$.
- $B_4 = \partial A$ mit $A := \left\{ z \in \mathbb{C} : \sum_{n=1}^{\infty} \left(\frac{4n^2 + n + 7}{n^2 + 7n} \right)^n \frac{n^{17}}{n^{42} + 1} (z - 2 - \frac{i}{\sqrt{2}})^n \text{ konvergiert} \right\}$
- $B_5 = f(M)$ mit $f(z) = \frac{z}{5||z||} - \frac{1}{2} + 2i, M = \{x + iy \in \mathbb{C} : x = e^{\pi\varphi} \cos \varphi, y = e^{\pi\varphi} \sin \varphi \text{ mit } \varphi \in \mathbb{R}\}$
- $B_6 = \partial A$ mit $A := \left\{ z \in \mathbb{C} : \sum_{n=1}^{\infty} a_n (z - \frac{1}{2} - 2i)^n \text{ konvergiert, wobei } a_0 := 1, a_{n+1} := 5a_n \right\}$

Bernhard, David, Sebastian, Jakob, Marc

Das Letzte

Impressum

Mathe-Info Mai 2008, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- **ISSN** 1612-6025
- **Druck / Printed by:** typographys GmbH
- **Auflage / Print run:** 500 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Keine Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit der veröffentlichten Daten. Verantwortlich ist wie (auch) immer der AStA der TU Darmstadt.

- **Redaktion:** Rebecca Kiesel, Nadine Jacksteit
- **Satz & Layout:** Sebastian Hamann
- **Cover:** Rebecca Kiesel
- **Comics:** <http://www.xkcd.com/>
- **Kontakt:** matheinfo (at) mathematik.tu-darmstadt.de

Gesetzt mit T_EX und ConT_EXt in:

- URW Classico
- Trebuchet Bold
- Boister

Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schlossgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151–16-3701, 16-4515

Mail: fachschaft (at) mathematik.tu-darmstadt.de

WWW: <http://www.mathebau.de/>

- **Fachschaftsrat:** Markus Schupp, Thilo Lutz, Rebecca Kiesel, Andi Mars, Elli Jacobi
- **Fachschaftsraum:** S2|15 219; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2|15 220
- **Fachschaftssitzungen:** Jeden Dienstag um 18:15 Uhr im Fachschaftsraum. Das Protokoll der letzten Fachschaftssitzung und andere Infos hängen im Glaskasten rechts neben dem Fachschaftsbüro und an der Pinnwand im Eingangsbereich des Mathebbaus.



